



bürgerorientiert - professionell - rechtsstaatlich



Verkehrsbericht 2015

Polizeipräsidium Dortmund



Inhaltsverzeichnis

I	Vorwort des Behördenleiters	Seite 3
II	Verkehrsunfallentwicklung in Schlagzeilen	Seite 5
III	Verkehrsunfallentwicklung 2015	
	Schlagzeilen für das PP Dortmund	Seite 7
	Schlagzeilen für das Stadtgebiet Dortmund	Seite 10
	Schlagzeilen für das Stadtgebiet Lünen	Seite 11
	Schlagzeilen für die Autobahnen im Regierungsbezirk Arnsberg	Seite 13
IV	Herausragende Verkehrsunfälle und Ereignisse	Seite 15
V	Verkehrssicherheitslage im Detail	
	Stadt Dortmund	Seite 19
	Verkehrsunfälle mit Personenschaden	Seite 19
	Verkehrsunfälle nach Unfallkategorie	Seite 19
	Verunglückte nach Schwere	Seite 19
	Verunglückte nach Altersgruppen	Seite 20
	Verunglückte nach Verkehrsbeteiligung	Seite 22
	Verkehrsunfälle mit Unfallflucht und Aufklärungsquote	Seite 23
	Stadt Lünen	Seite 24
	Verkehrsunfälle mit Personenschaden	Seite 24
	Verkehrsunfälle nach Unfallkategorie	Seite 24
	Verunglückte nach Schwere	Seite 24
	Verunglückte nach Altersgruppen	Seite 25
	Verunglückte nach Verkehrsbeteiligung	Seite 27
	Verkehrsunfälle mit Unfallflucht und Aufklärungsquote	Seite 28
	Autobahnpolizei (AP)	Seite 29
	Verkehrsunfälle mit Personenschaden	Seite 29
	Verkehrsunfälle nach Unfallkategorie	Seite 29
	Verunglückte nach Schwere	Seite 29
	Verkehrsunfälle nach Beteiligung	Seite 30
	Verkehrsunfälle mit Unfallflucht und Aufklärungsquote	Seite 31
VI	Verkehrsüberwachung	
	Hauptunfallursachen	Seite 32
VII	Verkehrsunfallprävention	
	Verkehrssicherheitsberatung	Seite 33
VIII	Verkehrsunfallopferschutz	Seite 39

Anlage 1	Langzeitentwicklung	
	PP Dortmund (Dortmund und Lünen)	Seite 40
	AP Dortmund	Seite 41
Anlage 2	Begriffsbestimmungen	Seite 42
Anlage 3	Abkürzungen	Seite 45
Anlage 4	Strukturdaten	Seite 46
Anlage 5	Quellenangaben	Seite 47

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Satz: PHK Bachmann, POK Buchholz; Direktion Verkehr Führungsstelle
Inhaltlich verantwortlich: LPD Ziegler, Leiter der Direktion Verkehr
Druck: Polizeipräsidium Dortmund
Stand: Januar 2016
Fotos: Die Urheberrechte an Fotos und Grafiken liegen beim PP Dortmund, dem MIK NRW und Peter Bandermann, sofern kein anderer Urheber angegeben ist.

I Vorwort des Behördenleiters



Sehr geehrte Damen und Herren,

im Vergleich zum Vorjahr sind 2015 deutlich weniger Menschen auf den Straßen und Autobahnen im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Dortmund getötet und schwer verletzt worden. In den Stadtgebieten Dortmund und Lünen ist die Zahl der verunglückten Kinder sogar unter 200 gesunken.

Über den Vergleichszeitraum der letzten Jahre gesehen verzeichnen wir eine sinkende Tendenz, wenngleich die absolute Zahl der Verunglückten aus unserer Sicht immer noch zu hoch ist. Dies betrifft nicht nur die Anzahl der verunglückten Personen in den städtischen Gebieten von Dortmund und Lünen, sondern auch die Autobahnen, die das Polizeipräsidium Dortmund betreut.

Trotzdem werden statistisch jeden Tag zehn Menschen im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Dortmund verletzt. Dies ist für uns als Polizei Anlass genug, den Kontrolldruck langfristig hoch zu halten und mit begleitenden Präventionsmaßnahmen, der immer noch zu hohen Anzahl der verunglückten Personen nach Verkehrsunfällen zu begegnen.

Wie bereits im Vorjahr feststellbar, spielt bei der Verursachung von Verkehrsunfällen das Thema „Ablenkung“ eine immer größere Rolle. Die Landesregierung hat diesbezüglich reagiert und die Verfolgung von Verkehrsverstößen in Verbindung mit der unzulässigen Benutzung von Mobiltelefonen während der Fahrt priorisiert. Auch das Polizeipräsidium Dortmund wird weiterhin durch präventive und repressive Maßnahmen Verkehrsteilnehmer in Bezug auf die Gefahren sensibilisieren und ordnungswidriges Verhalten konsequent sanktionieren.

Auf Grund der steigenden Anzahl von Zuwanderern ist aus verkehrspräventiver Sicht eine weitere zu schützende Zielgruppe hinzugekommen. Ohne im Detail zu wissen, wie diese Menschen den Straßenverkehr in ihrer Heimat kennengelernt haben, sol-

len sie durch Konzepte der Verkehrsunfallprävention ihr „Päckchen an Verkehrssicherheit“ im Rahmen der Willkommenskultur erhalten.

So hat die Verkehrspuppenbühne Dortmund das Stück „Herzlich Willkommen bei uns im Straßenverkehr!“ zur Verkehrserziehung konzipiert, das fast ohne Sprache auskommt. Darüber hinaus führen unsere Verkehrssicherheitsberater entsprechende Veranstaltungen für Fahrradfahrer und Fußgänger aller Altersgruppen durch.

Oberstes Ziel unserer polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit bleibt es, die schweren Folgen von Verkehrsunfällen zu verhindern und die Anzahl der im Straßenverkehr getöteten und schwerverletzten Personen zu reduzieren. Dazu werden wir auch im Jahr 2016 auf Gefahren und gefährliches Verhalten im Straßenverkehr hinweisen und Verstöße gegen die Straßenverkehrsordnung konsequent verfolgen.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink that reads "Gregor Lange". The signature is written in a cursive style with a large, stylized 'G' at the beginning.

(Gregor Lange)

II Verkehrsunfallentwicklung in Schlagzeilen

Schlagzeilen für das Polizeipräsidium Dortmund (Städte Dortmund, Lünen und die Autobahnen der Bezirksregierung Arnsberg)

- 1. Weniger Verkehrstote und Schwerverletzte.**
- 2. Insgesamt weniger Verunglückte, dafür aber eine leichte Steigerung bei Verkehrsunfällen mit Personenschaden.**
- 3. Mehr als die Hälfte der Verkehrsunfallfluchten mit Personenschaden aufgeklärt; Polizei weiterhin auf Bürgerhinweise angewiesen.**
- 4. Geschwindigkeit immer noch Hauptunfallursache; Ablenkung durch Mobiltelefone eine zunehmende Gefahr.**

Schlagzeilen für das Stadtgebiet Dortmund

- 5. Zahl der Verkehrstoten in Dortmund wieder gesunken.**
- 6. Zahl der verunglückten Kinder, Jugendlichen und Senioren fällt deutlich niedriger aus als 2014; Verkehrsunfälle mit Verunglückten annähernd gleich geblieben.**
- 7. Weniger Fußgänger und motorisierte Zweiradfahrer, dafür mehr Rad- und Pkw-Fahrer verunglückt.**

Schlagzeilen für das Stadtgebiet Lünen

8. **Zahl der Verunglückten gesunken, aber zwei tödliche Verkehrsunfälle mehr als im Vorjahr.**
9. **Senioren bei schweren Unfällen in Lünen besonders betroffen.**
10. **Weniger verunglückte Kinder und Jugendliche.**

Schlagzeilen für die Autobahnen im Regierungsbezirk Arnsberg

11. **Auf den Autobahnen wurden weniger Verkehrstote verzeichnet.**
12. **Anzahl der Schwerverletzten gesunken und fast auf dem Tiefststand von 2013.**
13. **Mobiltelefone lenken nicht nur ab, sondern verursachen auch Staus.**

III Verkehrsunfallentwicklung 2015

Schlagzeilen für das Polizeipräsidium Dortmund (Städte Dortmund, Lünen und die Autobahnen der Bezirksregierung Arnsberg)

1. Weniger Verkehrstote und Schwerverletzte.

Erfreulich ist, dass die Zahl der Verkehrstoten wieder rückläufig ist. Sie ist von 31 (2014) auf 25 gefallen. Dies ist ein deutlicher Rückgang um sechs Personen (19,4 %). Genauso erfreulich ist der Rückgang bei den Schwerverletzten von 564 (2014) auf 501 Personen. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Rückgang um 11,2 % (63 verletzte Personen weniger). Bei den Leichtverletzten ist leider kein Rückgang zu verzeichnen. Hier gab es einen Anstieg von 38 geschädigten Personen mehr auf nun 3.189. Dies bedeutet eine Steigerung um 1,2 %. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass es mit weniger Getöteten, weniger Schwerverletzten und einem nur leichten Anstieg von Leichtverletzten einen insgesamt positiven Trend bei der Zahl der Verunglückten zu verzeichnen gibt.

2. Insgesamt weniger Verunglückte, dafür aber eine leichte Steigerung bei Verkehrsunfällen mit Personenschaden.

Bei insgesamt 2.755 Unfällen mit Personenschaden kamen 3.715 Personen auf den Straßen des PP Dortmund und den Autobahnen der Bezirksregierung Arnsberg zu Schaden. Dabei wurden insgesamt 31 Personen weniger als im Vorjahr geschädigt (-0,8 %), obwohl 24 Unfälle mit Personenschaden mehr (0,9 %) verursacht worden sind.

3. Mehr als die Hälfte der Verkehrsunfallfluchten mit Personenschaden aufgeklärt; Polizei weiterhin auf Bürgerhinweise angewiesen.

Auf den Straßen des PP Dortmund mit den Stadtgebieten Dortmund und Lünen sowie den Autobahnen des Regierungsbezirkes Arnsberg wurden insgesamt 6.487 Unfälle verursacht, bei denen mindestens ein Unfallbeteiligter unerlaubt vom Unfallort

flüchtete. 3.201 flüchtige Unfallbeteiligte konnten erfolgreich ermittelt werden. Dies entspricht einer Aufklärungsquote von 49,3 %.

Bei 279 Verkehrsunfallfluchten wurden darüber hinaus eine oder mehrere Personen verletzt. Davon konnten durch akribische Ermittlungsarbeit 180 aufgeklärt werden, was einer Aufklärungsquote von 64,5 % entspricht. Lediglich 99 Fälle blieben unaufgeklärt.

In Dortmund konnten bei 136 von 197 Fluchten mit Personenschaden flüchtige Verkehrsteilnehmer ermittelt werden, in Lünen waren es 13 von 25 und auf den Autobahnen 31 von 57. Auch bei den Sachschadensunfällen mit Flucht konnten auf den Autobahnen mehr als 50 % der Fälle aufgeklärt werden. Von 1.021 flüchtigen Fahrzeugführern wurden 567 ermittelt. In den Stadtgebieten lag die Aufklärungsquote geringfügig unterhalb der 50 %-Grenze, kann sich aber dennoch mit 47,1 % in Dortmund und 49,5 % in Lünen sehen lassen.

4. Geschwindigkeit immer noch Hauptunfallursache; Ablenkung durch Mobiltelefone eine zunehmende Gefahr.

736 Unfälle wurden als Folge nicht angepasster oder überhöhter Geschwindigkeit verursacht. Dies sind 23 Unfälle mehr als im Vorjahr, was einer Steigerung von 3,1 % entspricht. Diesem Trend gilt es, durch Aufklärung und Kontrolldruck, entgegenzuwirken. Besonders auf Autobahnen haben überhöhte Geschwindigkeit und/oder Ablenkung durch Mobiltelefonnutzung eine verheerende Wirkung, was die Unfallfolgen betrifft. Darum wird auch in Zukunft weiter auf repressive Maßnahmen bei der Geschwindigkeitsüberschreitung gesetzt und Verkehrsaufklärung betrieben.

Ein besonderes Phänomen auf dem Gebiete der Geschwindigkeitsüberschreitung bildet die sogenannte „Ostwall-Raser-Szene“. Vorwiegend erlebnisorientierte junge Erwachsene befahren mit zum Teil hoch motorisierten und/oder getunten Kraftfahrzeugen den Dortmunder Wallbereich und liefern sich untereinander illegale Beschleunigungsrennen. Die Tatzeiten liegen in den Abend- und Nachtstunden, meistens an Wochenenden.

Die Hauptunfallursache Alkohol ist mit aktuell 304 erfassten Delikten annähernd auf dem gleichen Stand wie im Vorjahr (309 Delikte). Der Abwärtstrend hält weiter an, ist aber nicht so stark gesunken, wie im Jahr zuvor. Auch die Zahl der Unfälle durch „andere berauschende Mittel“ ging zurück und liegt aktuell bei 84 Delikten (im Vorjahr 98 Delikte), was einem Rückgang um 14,3 % entspricht. Trotzdem wird die Bekämpfung alkohol- und drogenbedingter Verkehrsdelikte weiterhin auf hohem Niveau bleiben.

Das Thema Ablenkung und Unaufmerksamkeit während des Autofahrens ist in vielen Studien untersucht worden. Im Ergebnis ist festzustellen:

Die Bedienung von elektronischen Geräten während der Fahrt beeinträchtigt das Fahrverhalten auf negative Weise!

Beispiele für die Steigerung des Unfallrisikos bei der Verwendung von Mobiltelefonen/Smartphones:

- Wählvorgang: 2,8- bis 5,9-fach
- Sprechen: 1,3- bis 6,7-fach
- Text Schreiben 23-fach

Im Bereich der Verkehrsunfallprävention wurde das Thema Ablenkung als wesentlicher Bestandteil in die örtlichen Crash-Kurs-Veranstaltungen verankert und soll beibehalten bzw. intensiviert werden, um die Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen für die Risiken und Gefahren der verbotswidrigen Mobiltelefonbenutzung zu sensibilisieren.

Schlagzeilen für das Stadtgebiet Dortmund

5. Zahl der Verkehrstoten in Dortmund wieder gesunken.

Im Dortmunder Stadtgebiet wurden im Jahre 2015 sieben Verkehrsteilnehmer tödlich verletzt, das sind fünf weniger als im Vorjahr. Von den getöteten Personen (zwei Senioren, ein Erwachsener, drei junge Erwachsene und ein Kind) waren drei als Fußgänger, drei als Pkw-Fahrer und ein Motorradfahrer betroffen.

6. Zahl der verunglückten Kinder, Jugendlichen und Senioren fällt deutlich niedriger aus als 2014; Verkehrsunfälle mit Verunglückten annähernd gleich geblieben.

Erfreulich ist die stark rückläufige Entwicklung der Verunglücktenzahlen bei Kindern, Jugendlichen und Senioren. Die Werte sanken teilweise im zweistelligen Prozentbereich. Während es bei den Jugendlichen ein Rückgang von 21,3 % (-19 verunglückte Personen) und bei den Senioren ein Rückgang von 11,3 % (-25 verunglückte Personen) gab, war es bei den Kindern ein Rückgang von 3,0 % (minus fünf verunglückte Personen). In Zahlen ausgedrückt bedeutet dies: 70 verunglückte Jugendliche (Vorjahr 89), 197 verunglückte Senioren (Vorjahr 222) und 163 verunglückte Kinder (Vorjahr 168).

Die Entwicklung bei den Erwachsenen und jungen Erwachsenen ist weniger günstig. Die Zahlen stiegen um 2,5 % bei den Erwachsenen auf 1.229 verunglückte Personen (Vorjahr 1.199) und um 9,6 % bei den jungen Erwachsenen auf 319 Personen (Vorjahr 291). Insbesondere in den Sommermonaten und den -ferien, stieg die Anzahl verunglückter junger Erwachsener spürbar an.

Im Dortmunder Stadtgebiet verunglückten bei 1.602 Unfällen insgesamt 1.982 Personen. Dies ist ein Anstieg um 33 Unfälle (+2,1 %). Dabei gab es neun verunglückte Personen (+0,5 %) mehr, was vor allem an einem Anstieg der leichtverletzten Personen um insgesamt 45 (+2,7 %) auf 1.729 lag. Erfreulicherweise sanken die Zahlen bei den Verkehrstoten um fünf (absolut sieben, Abnahme von 41,7 %) und den Schwerverletzten um 31 (absolut 246, Abnahme von 11,2 %).

7. Weniger Fußgänger und motorisierte Zweiradfahrer, dafür mehr Rad- und Pkw-Fahrer verunglückt.

In Dortmund verunglückten im vergangenen Jahr 301 Personen als Fußgänger. Dies ist ein Rückgang von 36 verletzten Personen (-10,7 %). Es ist der niedrigste Stand der letzten 5 Jahre. Auch die Zahl der verunglückten motorisierten Zweiradfahrer ging zurück. Auf den Straßen im Dortmunder Stadtgebiet waren es 207 (Vorjahr 221), was einen Rückgang von 6,3 % (-14) bedeutet.

Bedauerlicherweise wurden 32 Radfahrer mehr Opfer von Verkehrsunfällen. Die Zahl liegt nun bei 349 (Vorjahr 317), was einen Anstieg von 10,1 % bedeutet. Einen leichten Anstieg gab es auch bei den verletzten Mitfahrern in Pkw. Während die Zahl im Vorjahr noch bei 1.010 verletzten Personen lag, liegt sie nunmehr bei 1.056, was einen Anstieg von 46 (+5,7 %) bedeutet.

Schlagzeilen für das Stadtgebiet Lünen

8. Zahl der Verunglückten gesunken, aber zwei tödliche Verkehrsunfälle mehr als im Vorjahr.

Insgesamt wurden bei 265 Unfällen 337 Personen geschädigt. Dies bedeutet einen Rückgang von 23 Unfällen mit Personenschaden (-8 %) und von 16 verletzten Personen (-4,5 %). Leider sind im gleichen Zeitraum zwei Personen mehr ums Leben gekommen, als im Jahr 2014. Die Zahl der schwerverletzten Personen ist um fünf auf 59 Personen gestiegen (+9,3 %). Mit 273 Leichtverletzten ist die Zahl um 7,8 % gefallen. Sie hat den niedrigsten Stand seit fünf Jahren erreicht und liegt unter dem Wert von 2013.

9. Senioren bei schweren Unfällen in Lünen besonders betroffen.

60 Personen über 65 Jahre kamen im vergangenen Jahr in Lünen bei Verkehrsunfällen zu Schaden. Dies sind 16 Verunglückte mehr als 2014 (Steigerung von 36,4 %). Es ist der höchste Stand seit 2010. Überproportional hoch ist dabei die Beteiligung der Senioren bei den Unfällen mit tödlichem Ausgang. Vier von insgesamt fünf tödlich verunglückten Personen waren Senioren. Von 59 schwerverletzten Personen waren 17 Senioren, was einem Anteil von 28,8 % entspricht. Somit kamen Senioren

bei knapp einem Drittel aller Unfälle mit schweren und tödlichen Ausgängen zu Schaden.

Deutlich niedriger ist dagegen die Beteiligung der Senioren bei den leichtverletzten Personen. Hier beträgt die Quote 13,9 %, was bei einer Zahl von 273 Leichtverletzten 38 geschädigte Personen über 65 Jahre ausmacht. Der Anstieg bei den schwerverletzten und getöteten Senioren zeigt, dass auch in Zukunft u. a. weitere, intensive Präventionsarbeit geleistet werden muss, um Senioren besser vor schwerwiegenden Unfällen zu schützen.

Bei fünf Unfällen kamen insgesamt fünf Personen zu Tode. Dies sind zwei mehr als im Vorjahr. Auffällig ist die hohe Beteiligung von vier verunglückten Senioren, wovon zwei als Radfahrerinnen, einer als Fußgänger und einer als Pkw-Führer betroffen waren.

Die beiden Radfahrerinnen wurden im 1. Quartal getötet. Eine 73-jährige wurde von einem Pkw überrollt, nachdem sie zuvor an einem Pkw vorbeifahren wollte, dessen Fahrer unvermittelt die Fahrtür öffnete und dadurch die Frau zu Fall brachte. Eine 74-jährige wurde durch einen abbiegenden Lkw-Fahrer übersehen und getötet. Der dritte tödliche VU in diesem Quartal ereignete sich als ein 76-jähriger Fußgänger die Fahrbahn auf einem Fußgängerüberweg überquerte und unter einen anfahrenden Lkw geriet. Ein 65-jähriger Pkw-Fahrer verstarb, nachdem er von der Fahrbahn abkam und mit einem Baum kollidierte. Bei diesem Unfall spielte Ermittlungen zufolge Alkohol eine Rolle. Bei dem fünften tödlichen Verkehrsunfall in Lünen überquerte ein 42-jähriger Fußgänger die Fahrbahn und wurde von einem Pkw erfasst.

10. Weniger verunglückte Kinder und Jugendliche.

Die Anzahl der Kinder, die im öffentlichen Verkehrsraum bei Verkehrsunfällen verletzt wurden, sank um 36,6 % auf eine Anzahl von 26 und zeigt auf eine lange Sicht zurück einen neuen Tiefstand auf. Die verunglückten Kinder bewegten sich vorwiegend als Radfahrer (zehn) und Fußgänger (sieben) auf den Lünener Straßen und wurden vorwiegend in den Nachmittagsstunden in Unfälle verwickelt. Neun Kinder wurden als Mitfahrer in Pkw verletzt.

Insgesamt 16 Jugendliche verletzten sich als Radfahrer (sechs), Rollerfahrer (fünf) und Mitfahrer in Pkw (fünf). Im Vorjahr waren mit 26 Fällen deutlich mehr Jugendliche in Verkehrsunfällen mit Personenschaden verwickelt.

Schlagzeilen für die Autobahnen im Regierungsbezirk Arnsberg

11. Auf den Autobahnen wurden weniger Verkehrstote verzeichnet.

Die Zahl der Verkehrstoten auf unseren Autobahnen ging zurück. Im Vergleich zum Vorjahr, in dem 16 Tote zu verzeichnen waren, waren es im Jahr 2015 13 Tote, was einem Rückgang von 18,8 % entspricht.

Jeweils drei tödliche Unfälle ereigneten sich durch Auffahren auf ein Stauende bzw. durch Abkommen von der Fahrbahn. Vier Unfälle wurden registriert, bei denen zu hohe Geschwindigkeit die Ursache für die tödlichen Verletzungen war. Bei zwei weiteren Unfällen war Auffahren auf den Vordermann die ermittelte Unfallursache. Eine Frau starb, die als Falschfahrerin unterwegs war.

12. Anzahl der Schwerverletzten gesunken und fast auf dem Tiefststand von 2013.

Die Anzahl der Schwerverletzten hat deutlich, um 37 Personen abgenommen und liegt nun bei 196. Dies ist ein Rückgang um 15,9 %. Bei den leichtverletzten Personen hingegen ist ein leichter Anstieg von 1,4 % zu verzeichnen. Die Zahl liegt nun bei 1.187 (im Vorjahr bei 1.171), also 16 leicht verletzte Personen mehr.

13. Mobiltelefone lenken nicht nur ab, sondern verursachen auch Staus.

Schwere Verkehrsunfälle sind nicht selten mit langen Staus und Wartezeiten verbunden. Weil andere Fahrzeugführer sich nicht an die Straßenverkehrsordnung halten und dadurch Verkehrsunfälle verursachen, müssen täglich tausende Menschen in Schrittempo den Weg über eine Autobahn beschreiten. Termine können evtl. nicht

eingehalten werden, wichtigere Lieferungen kommen zu spät ans Ziel, Flüge werden verpasst oder die Urlaubsreise mit der Familie wird zur Belastungsprobe.

Sogenannte „Gaffer“ sorgen zusätzlich dafür, dass der Verkehrsfluss erheblich verlangsamt und die Länge des Staus vergrößert wird, indem langsamer als notwendig an der Unfallstelle vorbeigefahren wird. Ein immer häufiger beobachtetes Phänomen ist die von „Gaffern“ verwendete Fototechnik, die beim Vorbeifahren an einer Unfallstelle zum Einsatz kommt. Insbesondere Smartphones werden von Fahrern benutzt, um noch schnell einen Schnappschuss von geschädigten Fahrzeugen und Personen zu machen.

Als wäre dieses Verhalten für die Betroffenen des Unfalls und die dahinter im Stau stehenden Verkehrsteilnehmer nicht schon schlimm genug, neigen auch Fahrzeugführer von der Fahrbahn der Gegenrichtung zum „neugierigen Blick“ und zu „schnellen Fotos“. Dadurch kommt es dann auch auf der Gegenfahrbahn zu Staus.

Die Autobahnpolizisten haben im Jahre 2015 mehrfach sogenannte Sichtschutzzäune der Autobahnmeistereien angefordert, um damit Unfallörtlichkeiten auf Autobahnen von den Blicken anderer Verkehrsteilnehmer abzuschirmen. Diese Zäune kommen zum Einsatz, sofern mit einer längerfristigen Bergung verunfallter Fahrzeuge zu rechnen ist. Erfahrungen zeigten, dass dadurch der Verkehrsfluss wesentlich erleichtert wird, da potentiellen „Gaffern“ jegliche Möglichkeit der Beobachtung genommen wird.

Verkehrsteilnehmer, die während der Fahrt mit ihren Mobiltelefonen Fotos knipsen und dabei von den Autobahnpolizisten ertappt werden, müssen mit Ordnungswidrigkeitenanzeigen rechnen. Denn auch wer während der Fahrt ein Mobiltelefon in der Hand hält, um damit ein Foto aufzunehmen, denjenigen erwartet ein Punkt im Verkehrszentralregister und ein Bußgeld in Höhe von 60,- EURO plus Gebühren.

IV Herausragende Verkehrsunfälle und Ereignisse

„Gefahrguttransporter verunglückt“

Am Morgen des 16.08.2015 befuhr ein 35-jähriger Lkw-Fahrer mit seinem Gefahrguttransporter die BAB 1 in Richtung Bremen. In den Tanks auf dem Sattelauflieger befand sich flüssiges Aluminium. In Höhe Holzwickede geriet der Sattelzug ins Schlingern, kam kurz nach rechts von der Fahrbahn ab und kollidierte anschließend mit der Betonschutzwand auf dem Mittelstreifen. Durch die Wucht des Aufpralls wurde die Zugmaschine auf die Schutzwand gedrückt und der Auflieger kippte um. Dabei ergoss sich das heiße Aluminium auf die Fahrbahn, wo es in Brand geriet. Die A 1 war in diesem Bereich gesperrt, bis das Aluminium von der Fahrbahn geätzt und die Fahrbahndecke erneuert worden war.



geriet, kam kurz nach rechts von der Fahrbahn ab und kollidierte anschließend mit der Betonschutzwand auf dem Mittelstreifen. Durch die Wucht des Aufpralls wurde die Zugmaschine auf die Schutzwand gedrückt und der Auflieger kippte um. Dabei ergoss sich das heiße Aluminium auf die Fahrbahn, wo es in Brand geriet. Die A 1 war in diesem Bereich

gesperrt, bis das Aluminium von der Fahrbahn geätzt und die Fahrbahndecke erneuert worden war.

„Mitarbeiter der Gesellschaft für Straßenverkehrssicherheit während der Arbeit auf Autobahn getötet“

Am 01.09.2015 sollte nachts die Baustellenbeschilderung auf der Autobahn 1 im Bereich der Baustelle Kamen abgebaut werden. Dazu suchte der 53-jährige Mitarbeiter der Fa. BSG (Gesellschaft für Straßenverkehrssicherheit) den Ort auf und stellte seinen Lkw mit entsprechender Warnbeleuchtung und Beschilderung vor der Baustelle auf dem Seitenstreifen ab. Als er aus seinem Lkw ausgestiegen war und noch neben dem Fahrzeug stand, näherte sich von hinten ein Sattelzug und streifte den Lkw der BSG. Dabei geriet der Mann zwischen die beiden Fahrzeuge und erlitt tödliche Verletzungen. Der Fahrer der Sattelzugmaschine gab später an, dass er vermutlich in Folge eines Sekundenschlafs nach rechts von der Fahrbahn abgekommen sei.

„Illegales Autorennen endet vor einem Baum“

In der Nacht zu Samstag, dem 19.12.2015, lieferten sich zwei Autofahrer aus Hagen offensichtlich ein gefährliches Straßenrennen auf dem Ostwall in Dortmund. Bei einem der waghalsigen Manöver wurde der weiße BMW von dem schwarzen Audi von der Fahrbahn gedrängt und prallte gegen einen Baum. Die beiden Insassen (17 und 18) wurden bei dem Unfall schwer verletzt. Zeugen berichteten später, dass die Autos sehr schnell unterwegs gewesen seien und gefährlich oft die Spuren gewechselt hätten. Der 21-jährige Audi-Fahrer drehte einfach seine Runden weiter. Er wurde kurz nach dem Unfall von Zeugen erkannt und von der Polizei gestoppt, die ihm den Führerschein abnahm.



„Bauer auf Abwegen“

Am 17.09.2015 befuhr ein 56-jähriger Landwirt aus Baden-Württemberg mit seinem neuwertigen Ackerschlepper und einem alten, defekten Anhänger die B 263 in Richtung Schwerte. Er kam aus Dülmen, wo er eine Halle gekauft hatte, und befand sich nun auf dem 500 km langen Heimweg. Offensichtlich wollte er zügig vorankommen und benutzte dafür verbotswidrig die Autobahn ähnlich ausgebaute B 236, wo er von einem Kontrollteam des Verkehrsdienstes gemessen und angehalten wurde. Aufgrund seiner gefahrenen Geschwindigkeit verlor der Anhänger seine Zulassungsfreiheit. Der uneinsichtige Bauer konnte nicht verstehen, dass man ihn nicht hatte weiterfahren lassen.



„Dumm gelaufen“

In den frühen Abendstunden des 28.10.2015 dachte sich der Fahrzeugführer eines Pkw Renault offensichtlich, dass er die Polizei ärgern könne. Mit verdeckten Kennzeichen, herunter geklappter Sonnenblende, freihändig fahrend und mit beidseitig erhobenen Mittelfingern durchfuhr er eine Radarmessstelle des Verkehrsdienstes in Dortmund, offensichtlich in der Hoffnung, nicht erkannt zu werden. Hier hatte er nicht mit der Hartnäckigkeit der ermittelnden Beamten gerechnet. Nachdem die üblichen Ermittlungen ins Leere liefen, wurde dem Radarfoto größere Aufmerksamkeit gewidmet. Dabei konnten Fragmente einer Werbefolie auf der Heckklappe des Fahrzeugs erkannt und darüber der Gewerbebetrieb, für den das Fahrzeug unterwegs war, ermittelt werden. Der Rest war Routinearbeit. Der Fahrer wurde ermittelt und konnte bestraft werden.



„Polizeipräsident übergibt neuen Streifenwagen an die Autobahnpolizei“

Polizeipräsident Gregor Lange übergab den neuen BMW 520 d Touring an die Kollegen der Autobahnpolizei in Kamen. Dort trat „der Neue“ seinen Dienst im Dezember an. Im Stadtbereich setzt die Polizei auf den BMW 318d Touring, der etwas später ausgeliefert wurde. Beide Fahrzeugmodelle überzeugen mit einem umfangreichen Sicherheitspaket und erfüllen die hohen technischen Anforderungen für den täglichen Einsatz. So kann der nachfolgende Verkehr anhand der dynamischen Bremsleuchten des BMW ein leichtes Abbremsen besser von einer Vollbremsung unterscheiden. Flu-



reszierende gelbe Folie an den Fahrzeugseiten erhöht auch bei Tageslicht die Sichtbarkeit. Die sogenannte „Runflat“-Bereifung mit verstärkten Flanken sorgt dafür, dass die Reifen auch bei Luftverlust ihre Form nahezu beibehalten können. In den nächsten Jahren sollen die neuen BMW-Modelle den Fuhrpark der Polizei Dortmund modernisieren. Insgesamt ersetzen die BMW-Modelle nun nach und nach den VW-Passat.

„Tuningszene und illegale Autorennen“

Auch die Tuningszene stand im vergangenen Jahr wieder unter verstärkter Beobachtung der Polizei. Mehrmals wurden Sonderkontrollen im Zusammenhang mit der Raser- und Tuningszene durch den Verkehrsdienst der Polizei durchgeführt. Bei Treffen der PS-verrückten Anhänger von aufgemotzten Fahrzeugen u. a. auf dem Gelände



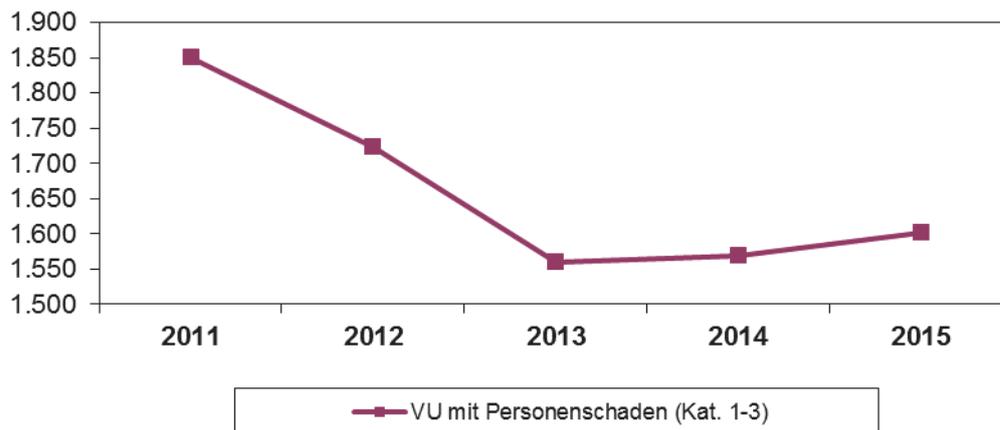
„Phönix-West“ und am „Ostwall“ standen die Kollegen bereit, um die Fahrzeugführer bei ihren „Veranstaltungen mit illegalen Rennen“ zu kontrollieren. Es wurden Geschwindigkeiten gemessen, Fahrzeugtechnik überprüft und Führerscheine sichergestellt. Die Kontrollen werden auch in 2016 weiter fortgeführt.

V Verkehrssicherheitslage im Detail

Stadt Dortmund

Verkehrsunfälle mit Personenschaden

Verkehrsunfälle (VU)	Dortmund					Vorjahr abs.	PP DO %
	2011	2012	2013	2014	2015		
VU mit Personenschaden (Kat. 1-3)	1.851	1.724	1.560	1.569	1.602	33	2,1%



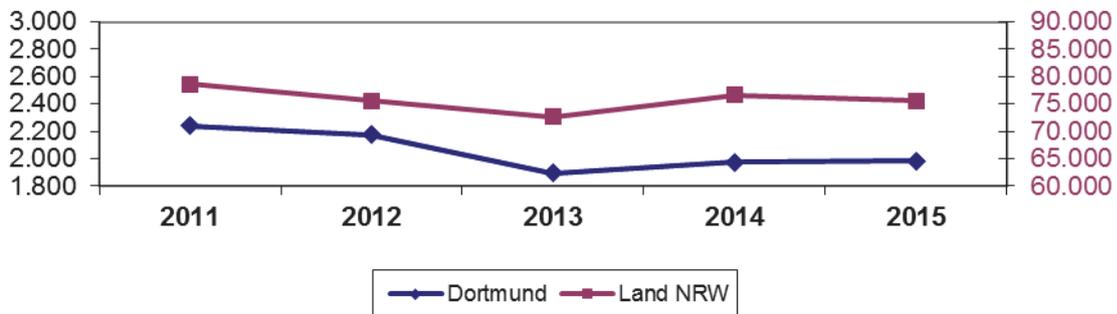
Verkehrsunfälle nach Unfallkategorie

Verkehrsunfälle (VU) nach Kategorien	Dortmund					Vorjahr abs.	PP DO %
	2011	2012	2013	2014	2015		
Kategorie 1	7	7	6	12	7	-5	-41,7%
Kategorie 2	265	262	239	260	228	-32	-12,3%
Kategorie 3	1.579	1.455	1.315	1.297	1.367	70	5,4%

Verunglückte nach Schwere

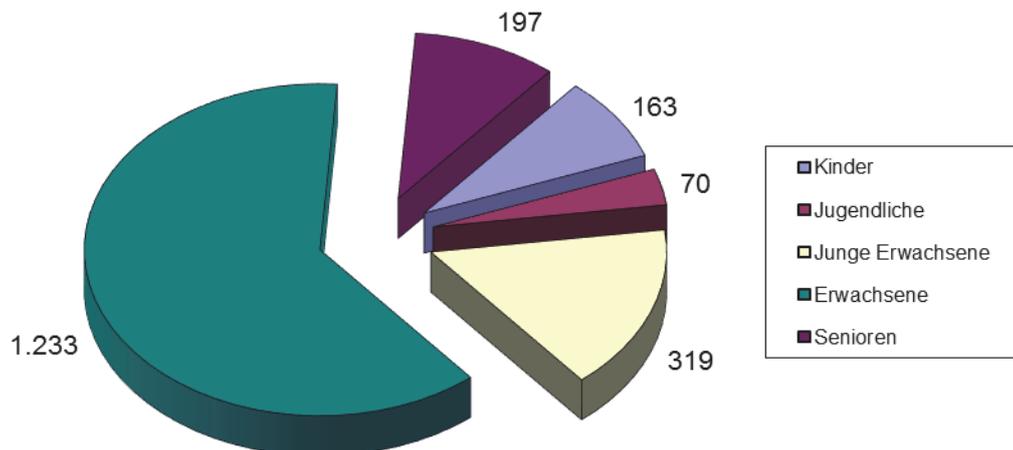
Verunglückte nach Schwere	Dortmund					Vorjahr abs.	PP DO %
	2011	2012	2013	2014	2015		
Getötete	7	7	6	12	7	-5	-41,7%
Schwerverletzte	283	278	253	277	246	-31	-11,2%
Leichtverletzte	1.951	1.888	1.637	1.684	1.729	45	2,7%

Verunglückte gesamt	Dortmund					Vorjahr abs.	PP DO %
	2011	2012	2013	2014	2015		
Verunglückte (Do)	2.241	2.173	1.896	1.973	1.982	9	0,5%
Verunglückte (NRW)	78.658	75.546	72.592	76.643	75.559	-1.084	-1,4%

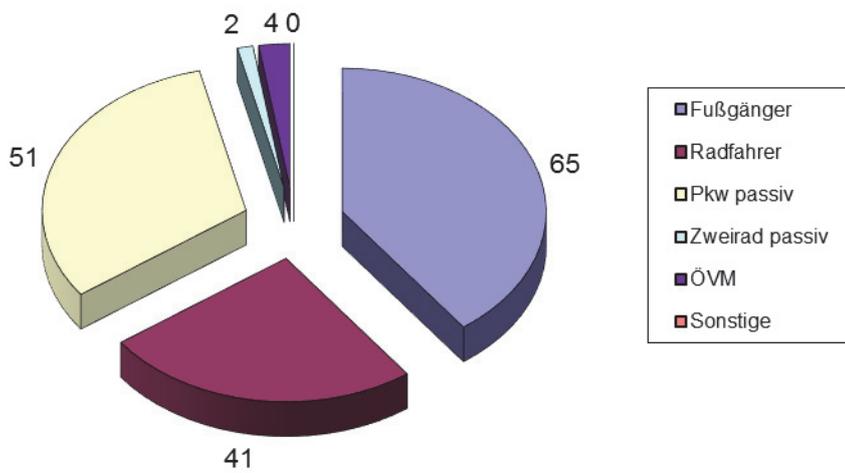


Verunglückte nach Altersgruppen

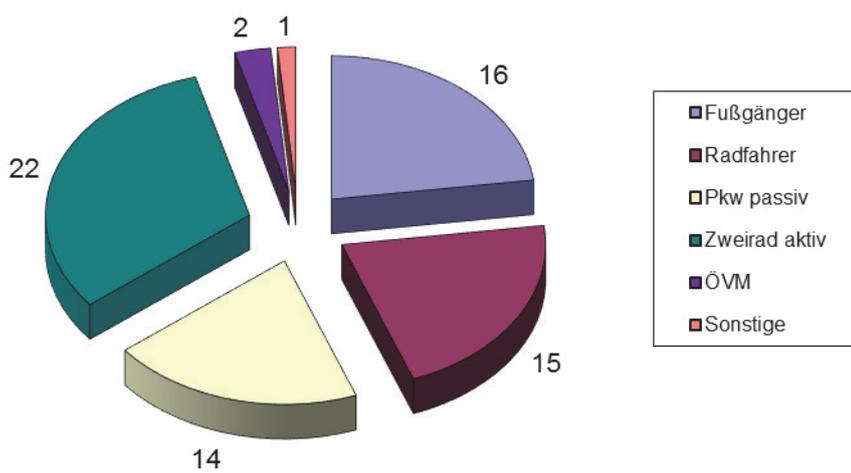
Verunglückte nach Altersgruppen	Dortmund					Vorjahr abs.	PP DO %
	2011	2012	2013	2014	2015		
Kinder	189	186	193	168	163	-5	-3,0%
Jugendliche	112	65	65	89	70	-19	-21,3%
Junge Erwachsene	364	416	280	291	319	28	9,6%
Erwachsene	1.335	1.271	1.147	1.199	1.233	34	2,8%
Senioren	239	232	209	222	197	-25	-11,3%



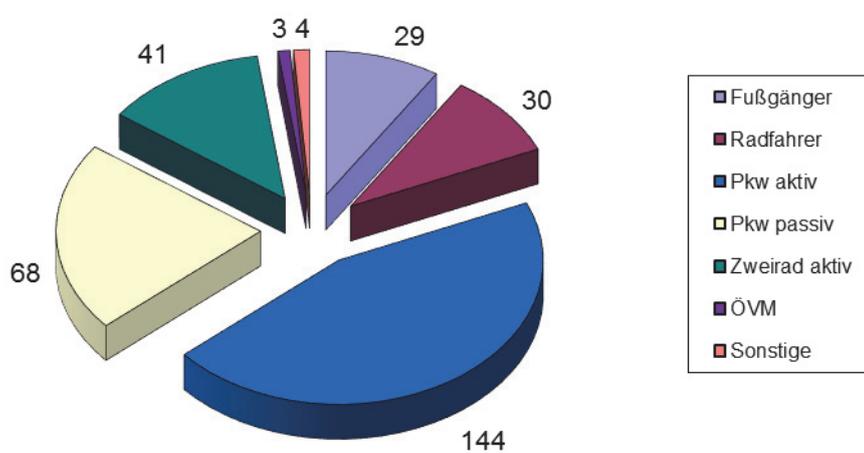
Verunglückte Kinder (163)



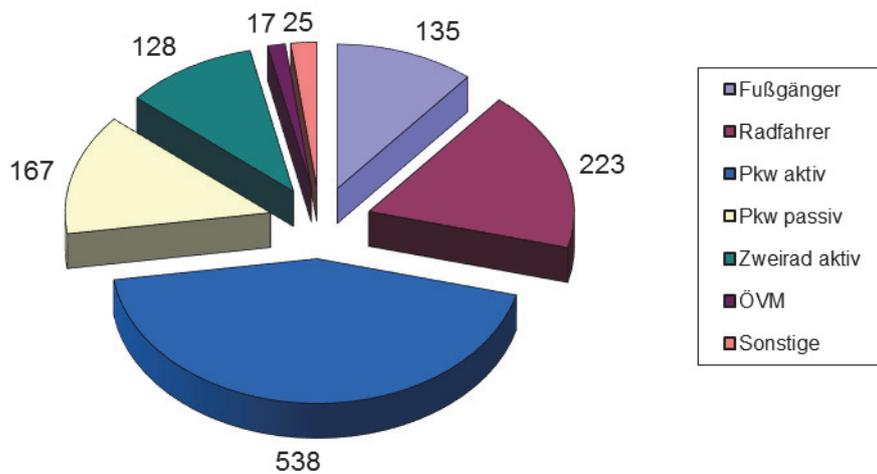
Verunglückte Jugendliche (70)



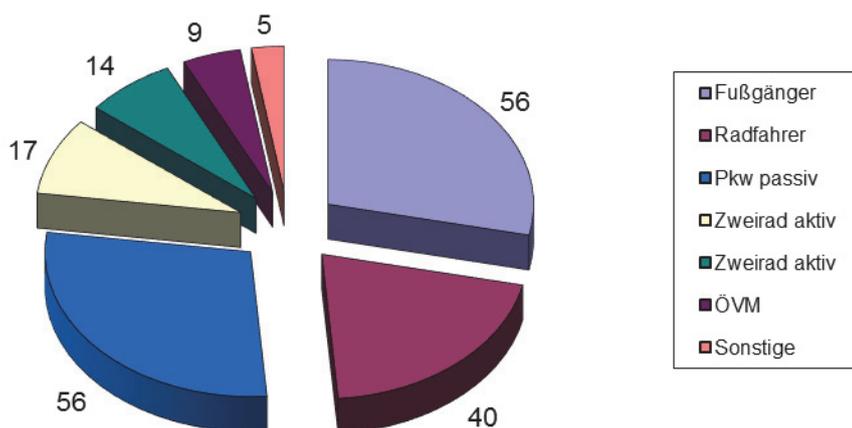
Verunglückte junge Erwachsene (319)



Verunglückte Erwachsene (1.233)



Verunglückte Senioren (197)

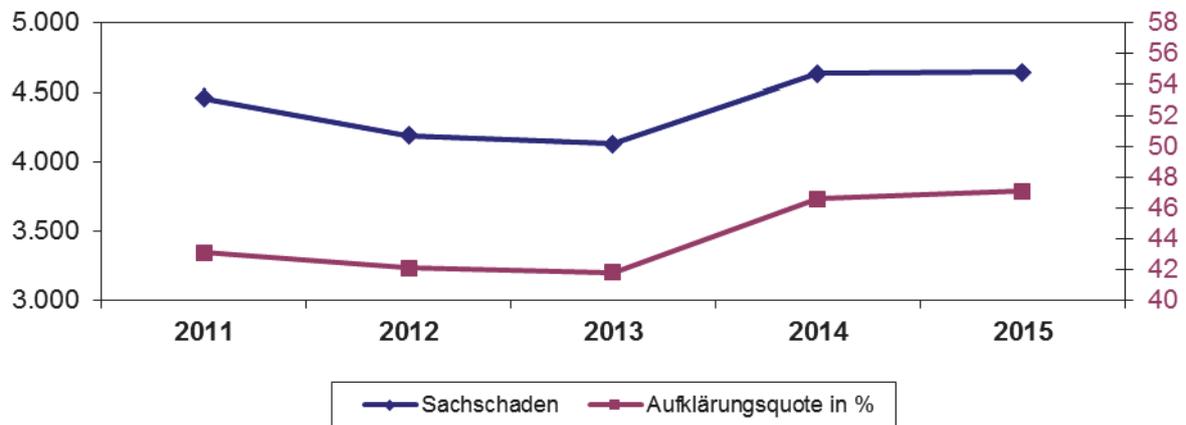


Verunglückte nach Verkehrsbeteiligung

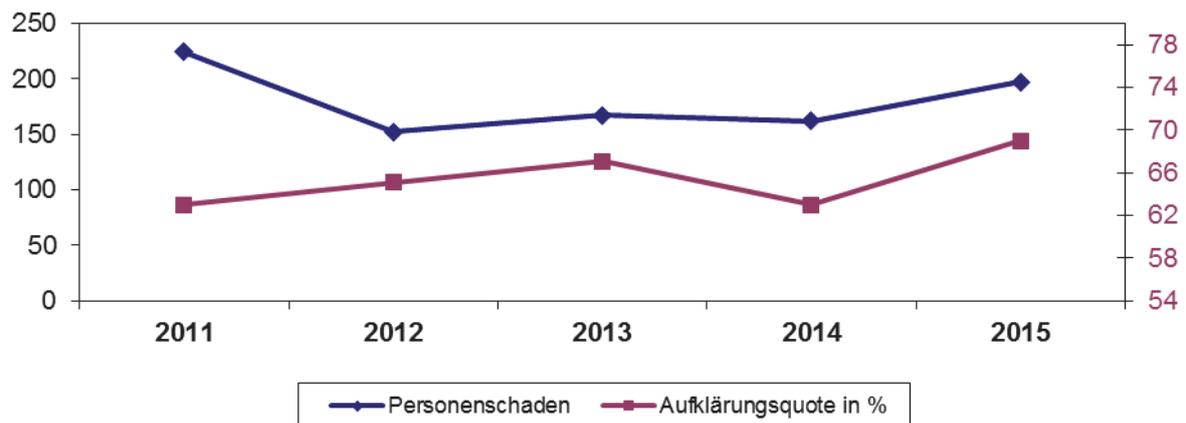
Verunglückte nach Verkehrsbeteiligung	Dortmund					Vorjahr abs.	PP DO %
	2011	2012	2013	2014	2015		
Fußgänger	408	344	335	337	301	-36	-10,7%
Radfahrer	386	358	313	317	349	32	10,1%
Pkw aktiv	742	763	683	687	739	52	7,6%
Pkw passiv	304	350	270	323	317	-6	-1,9%
Mot. Zweiradfahrer	289	229	180	221	207	-14	-6,3%
Sonstige	19	8	15	12	69	57	475,0%

Verkehrsunfälle mit Unfallflucht und Aufklärungsquote

Verkehrsunfälle mit Flucht	Dortmund					Vorjahr abs.	PP DO %
	2011	2012	2013	2014	2015		
Sachschaden	4.458	4.193	4.132	4.632	4.639	7	0,2%
Aufklärungsquote in %	43,1	42,1	41,8	46,6	47,1		0,5%



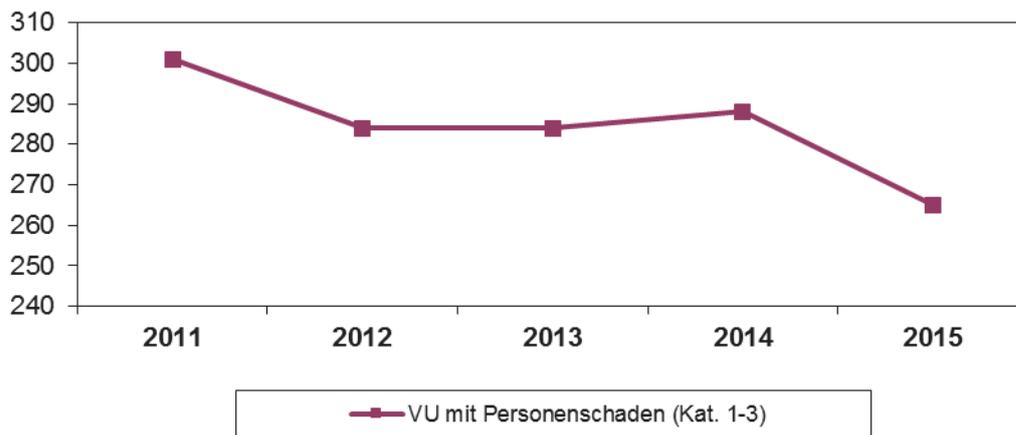
Verkehrsunfälle mit Flucht	Dortmund					Vorjahr abs.	PP DO %
	2011	2012	2013	2014	2015		
Personenschaden	224	152	167	162	197	35	21,6%
Aufklärungsquote in %	63,0	65,1	67,1	63,0	69,0		6,0%



Stadt Lünen

Verkehrsunfälle mit Personenschaden

Verkehrsunfälle (VU)	Lünen					Vorjahr abs.	Lünen %
	2011	2012	2013	2014	2015		
VU mit Personenschaden (Kat. 1-3)	301	284	284	288	265	-23	-8,0%



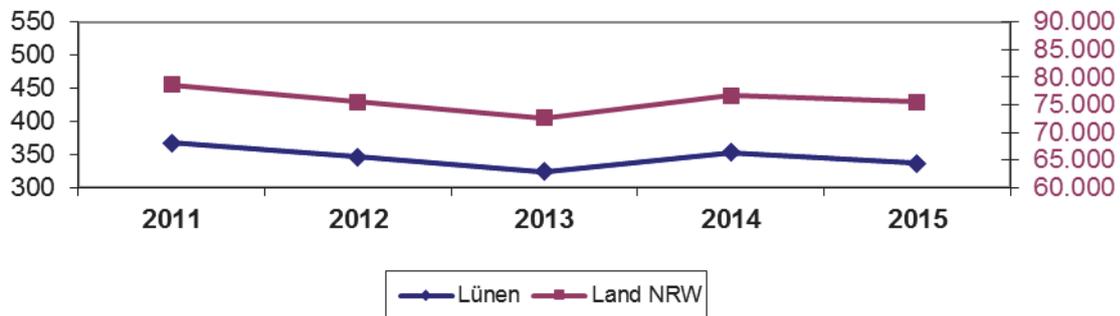
Verkehrsunfälle nach Unfallkategorie

Verkehrsunfälle (VU) nach Kategorien	Lünen					Vorjahr abs.	Lünen %
	2011	2012	2013	2014	2015		
Kategorie 1	3	2	1	3	5	2	66,7%
Kategorie 2	66	46	45	48	53	5	10,4%
Kategorie 3	232	236	238	237	207	-30	-12,7%

Verunglückte nach Schwere

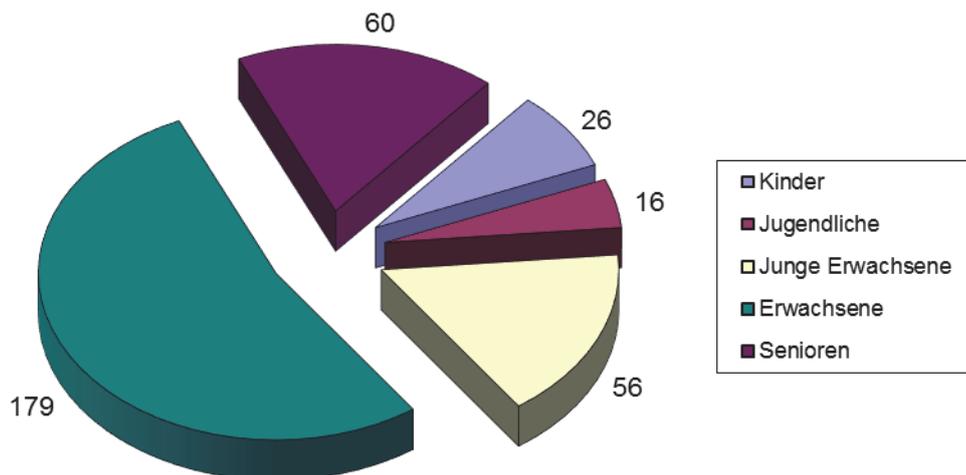
Verunglückte nach Schwere	Lünen					Vorjahr abs.	Lünen %
	2011	2012	2013	2014	2015		
Getötete	3	2	1	3	5	2	66,7%
Schwerverletzte	72	54	49	54	59	5	9,3%
Leichtverletzte	293	290	274	296	273	-23	-7,8%

Verunglückte gesamt	Lünen					Vorjahr abs.	Lünen %
	2011	2012	2013	2014	2015		
Verunglückte (Lünen)	368	346	324	353	337	-16	-4,5%
Verunglückte (NRW)	78.658	75.546	72.592	76.643	75.559	-1.084	-1,4%

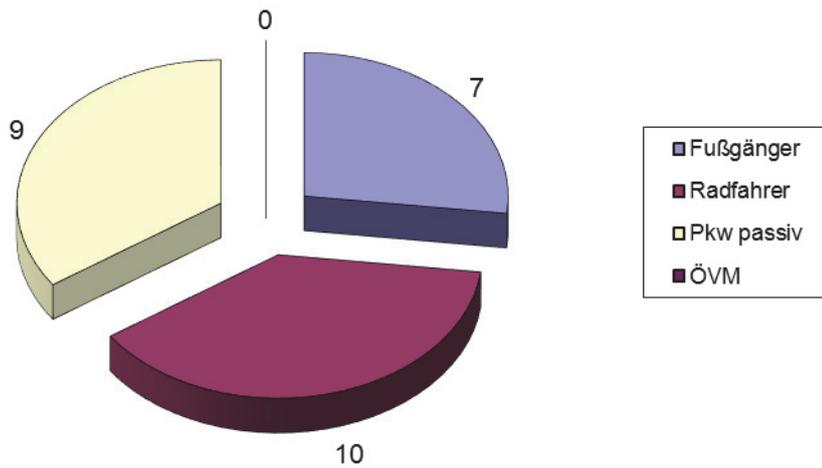


Verunglückte nach Altersgruppen

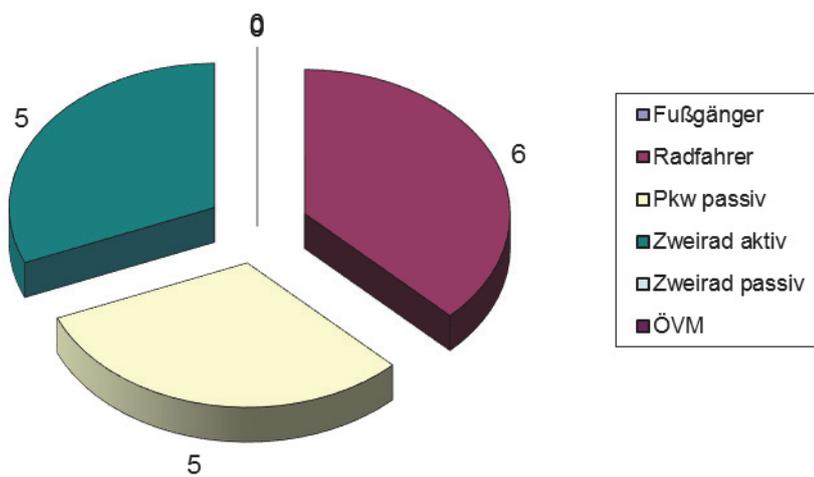
Verunglückte nach Altersgruppen	Lünen					Vorjahr abs.	Lünen %
	2011	2012	2013	2014	2015		
Kinder	47	42	35	41	26	-15	-36,6%
Jugendliche	32	15	21	26	16	-10	-38,5%
Junge Erwachsene	54	55	49	51	56	5	9,8%
Erwachsene	181	196	175	190	179	-11	-5,8%
Senioren	53	38	43	44	60	16	36,4%



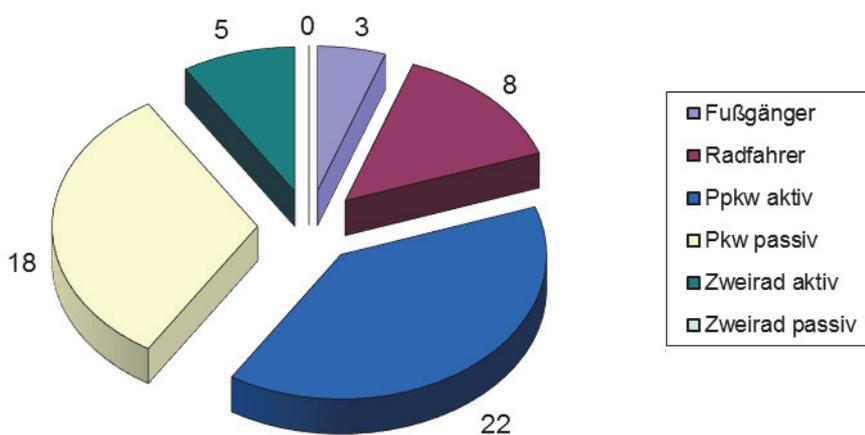
Verunglückte Kinder (26)



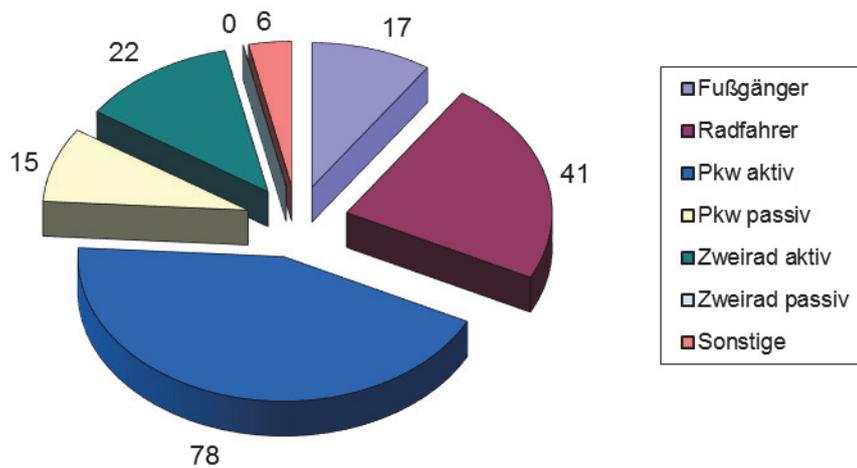
Verunglückte Jugendliche (16)



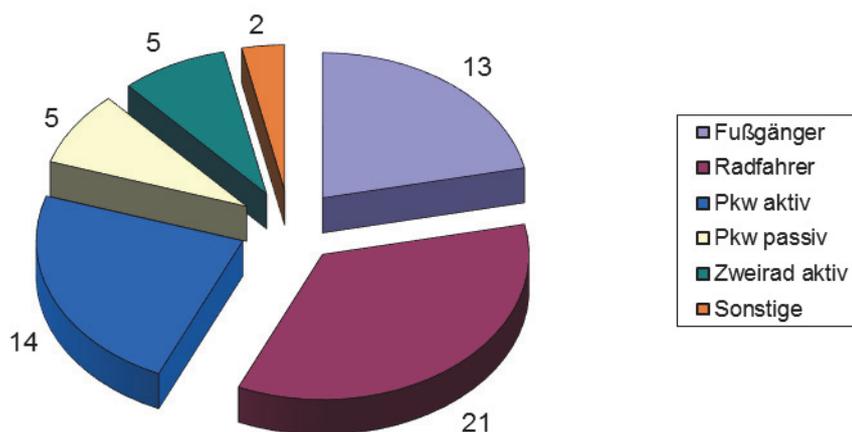
Verunglückte junge Erwachsene (56)



Verunglückte Erwachsene (179)



Verunglückte Senioren (60)

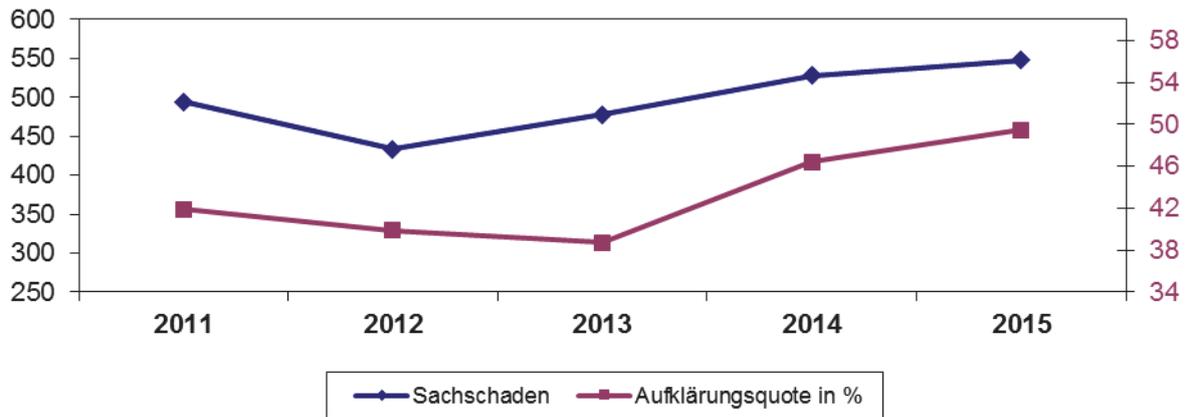


Verunglückte nach Verkehrsbeteiligung

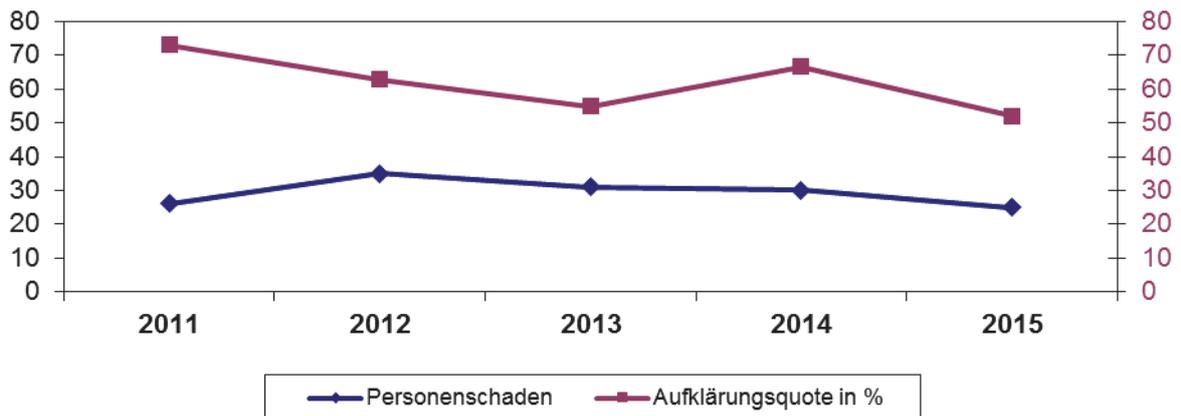
Verunglückte nach Verkehrsbeteiligung	Lünen					Vorjahr abs.	Lünen %
	2011	2012	2013	2014	2015		
Fußgänger	44	33	50	47	40	-7	-14,9%
Radfahrer	125	90	78	98	86	-12	-12,2%
Pkw aktiv	109	105	104	111	114	3	2,7%
Pkw passiv	46	45	45	45	52	7	15,6%
Mot. Zweiradfahrer	35	58	39	43	37	-6	-14,0%
Sonstige	2	6	2	4	8	4	100,0%

Verkehrsunfälle mit Unfallflucht und Aufklärungsquote

Verkehrsunfälle mit Flucht	Lünen					Vorjahr abs.	Lünen %
	2011	2012	2013	2014	2015		
Sachschaden	494	434	478	528	548	20	3,8%
Aufklärungsquote in %	41,9	39,9	38,7	46,4	49,5		3,1%



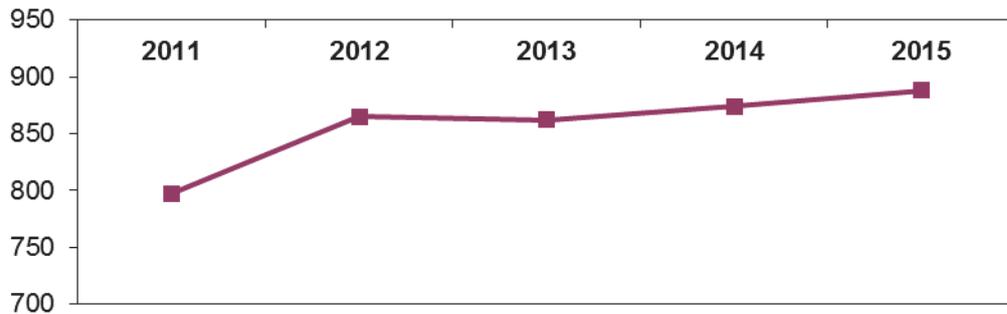
Verkehrsunfälle mit Flucht	Lünen					Vorjahr abs.	Lünen %
	2011	2012	2013	2014	2015		
Personenschaden	26	35	31	30	25	-5	-16,7%
Aufklärungsquote in %	73,1	62,9	54,8	66,7	52,0		-14,7%



Autobahnpolizei (AP)

Verkehrsunfälle mit Personenschaden

Verkehrsunfälle (VU)	AP DO					Vorjahr abs.	AP DO %
	2011	2012	2013	2014	2015		
VU mit Personenschaden (Kat. 1-3)	797	865	862	874	888	14	1,6%



—■ VU mit Personenschaden (Kat. 1-3)

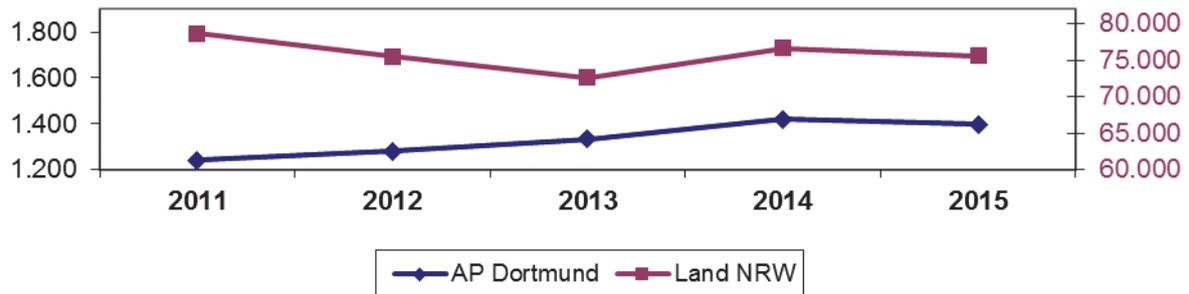
Verkehrsunfälle nach Unfallkategorie

Verkehrsunfälle (VU) nach Kategorien	AP DO					Vorjahr abs.	AP DO %
	2011	2012	2013	2014	2015		
Kategorie 1	17	13	11	14	13	-1	-7,1%
Kategorie 2	159	175	150	177	150	-27	-15,3%
Kategorie 3	621	677	701	683	725	42	6,1%

Verunglückte nach Schwere

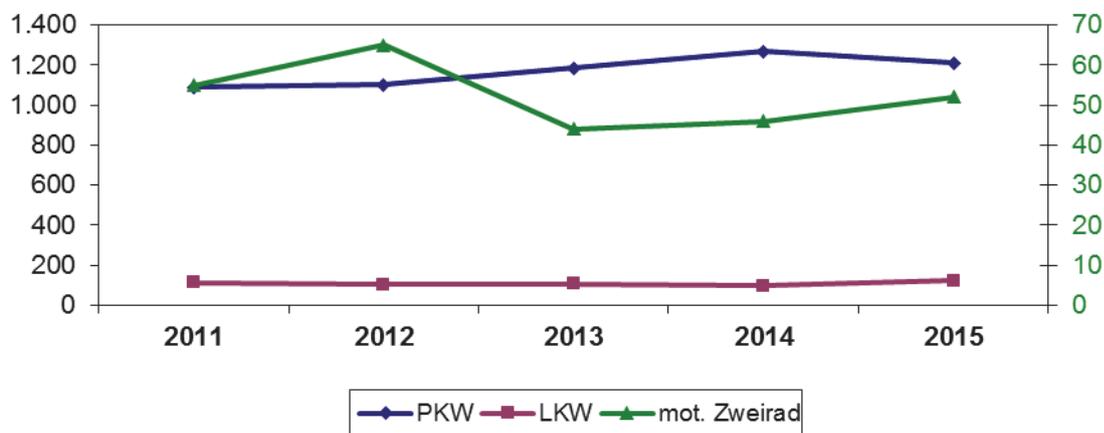
Verunglückte nach Schwere	AP DO					Vorjahr abs.	AP DO %
	2011	2012	2013	2014	2015		
Getötete	17	13	13	16	13	-3	-18,8%
Schwerverletzte	208	213	195	233	196	-37	-15,9%
Leichtverletzte	1017	1055	1125	1171	1187	16	1,4%

Verunglückte gesamt	AP DO					Vorjahr abs.	AP DO %
	2011	2012	2013	2014	2015		
Verunglückte (AP)	1.242	1.281	1.333	1.420	1.396	-24	-1,7%
Verunglückte (NRW)	78.658	75.546	72.592	76.643	75.559	-1.084	-1,4%



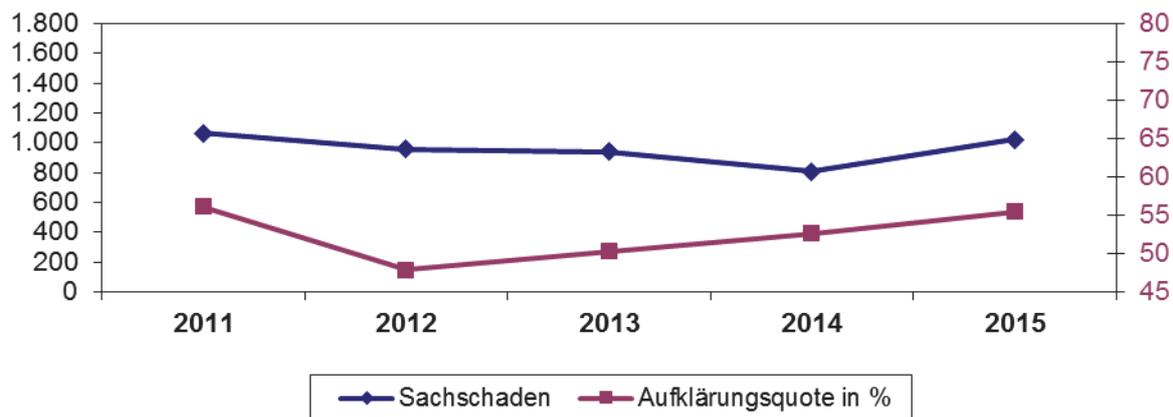
Verunglückte nach Beteiligung

Verunglückte nach Beteiligung	AP DO					Vorjahr abs.	AP DO %
	2011	2012	2013	2014	2015		
Pkw	1.090	1.103	1.185	1.267	1.212	-55	-4,3%
Lkw	112	104	106	96	122	26	27,1%
Mot. Zweirad	55	65	44	46	52	6	13,0%

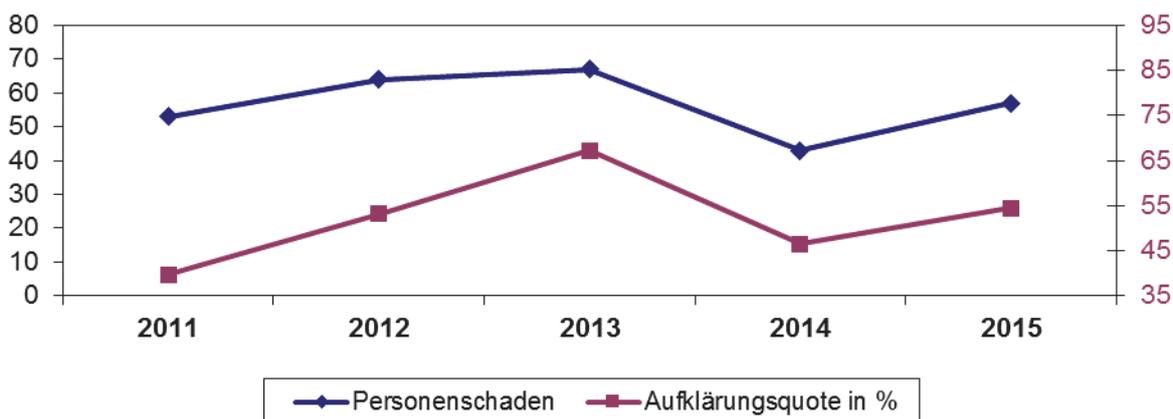


Verkehrsunfälle mit Unfallflucht und Aufklärungsquote

Verkehrsunfälle mit Flucht	AP DO					Vorjahr abs.	AP DO %
	2011	2012	2013	2014	2015		
Sachschaden	1.067	960	941	808	1.021	213	26,4%
Aufklärungsquote in %	56,1	47,9	50,3	52,6	55,5		2,9%



Verkehrsunfälle mit Flucht	AP DO					Vorjahr abs.	AP DO %
	2011	2012	2013	2014	2015		
Personenschaden	53	64	67	43	57	14	32,6%
Aufklärungsquote in %	39,6	53,1	67,2	46,5	54,4		7,9%



VI Verkehrsüberwachung

Überwachungsrelation bei Hauptunfallursachen (HUU)

In der tabellarischen Übersicht wird unter „HUU“ die Anzahl der Verkehrsunfälle aufgeführt, deren Ursache sich aus der ersten Spalte ergeben.

Dortmund / Lünen	Anzahl der						Relation	
		2011	2012	2013	2014	2015	2014	2015
Alkohol	HUU	271	251	260	220	214	3,582	2,785
	Maßn.	854	827	826	788	596		
Andere berauschende Mittel	HUU	36	50	54	78	64	13,577	12,625
	Maßn.	604	692	896	1.059	808		
Geschwindigkeit	HUU	236	235	266	244	286	290,439	160,797
	Maßn.	45.124	47.360	61.689	70.867	45.988		
Abstand	HUU	531	487	431	516	509	0,031	0,102
	Maßn.	49	17	19	16	52		
Überholen	HUU	124	148	123	121	111	1,372	1,748
	Maßn.	179	90	169	166	194		
Vorfahrt/Vorrang	HUU	651	600	534	469	430	11,996	10,128
	Maßn.	3.251	3.061	3.915	5.626	4.355		
Abbiegen/Wenden	HUU	1.600	1.530	1.464	1.620	1.685	7,785	3,511
	Maßn.	7.639	7.126	11.052	12.612	5.916		
Falsches Verhalten von Fußgängern	HUU	148	123	137	140	184	13,786	8,005
	Maßn.	595	1.187	1.803	1.930	1.473		
Falsches Verhalten von Radfahrern	Maßn.		2.542	3.813	3.869	2.401		

AP Dortmund	Anzahl der						Relation	
		2011	2012	2013	2014	2015	2014	2015
Alkohol	HUU	103	106	87	89	90	1,865	1,478
	Maßn.	156	196	189	166	133		
Andere berauschende Mittel	HUU	14	16	22	20	20	13,450	9,750
	Maßn.	303	377	365	269	195		
Geschwindigkeit	HUU	656	773	679	469	450	318,200	311,191
	Maßn.	120.958	140.343	130.413	149.236	140.036		
Abstand	HUU	261	317	379	369	351	9,986	9,419
	Maßn.	4.893	5.701	1.978	3.685	3.306		
Überholen	HUU	364	310	268	256	286	16,270	19,353
	Maßn.	2.706	2.621	2.945	4.165	5.535		
Vorfahrt/Vorrang	HUU	100	70	101	83	110	0,530	1,309
	Maßn.	31	26	32	44	144		
Abbiegen/Wenden	HUU	33	30	34	30	25	0,967	1,000
	Maßn.	4	16	20	29	25		

VII Verkehrsunfallprävention

Verkehrssicherheitsberatung

Die Verkehrssicherheitsberatung ist und bleibt wesentlicher Teil der polizeilichen Verkehrsunfallprävention. Sie unterliegt, wie andere Aufgabenbereiche der Polizei auch, temporären Einflüssen. Sie wird daher ständig evaluiert und angepasst. So können Aufgabenschwerpunkte zurückgefahren werden oder entfallen, während neue Themengebiete hinzukommen. So fand im vergangenen Jahr keine Beteiligung an der Leitmesse „You“ statt, während Aktivitäten rund um das Thema Zuwanderer hinzugekommen sind. Hier nun die wesentlichen Aktivitäten im Überblick:

Verkehrspuppenbühne

Die stationäre Verkehrspuppenbühne der Polizei Dortmund nahm am 23.02.2002 im Westfalenpark den Spielbetrieb auf. Jährlich werden hier bis zu 12.000 Besucher gezählt. Zu den Besuchern gehören Vorschulkinder, Grundschulkindern der ersten Klasse, sowie Fünftklässler aus den Städten Dortmund und Lünen.



Eine wichtige Aufgabe der Verkehrssicherheitsarbeit der Verkehrspuppenbühne besteht darin, Kinder und Jugendliche durch emotionales Erleben für die Gefahren im Straßenverkehr empfänglich zu machen. Sie sollen auf die aktive Teilnahme am Straßenverkehr vorbereitet und für die Gefahren des öffentlichen Verkehrsraumes sensibilisiert werden, um somit Verkehrsunfälle unter Beteiligung von Kindern zu reduzieren und schwere Unfallfolgen zu minimieren.

Die Verkehrspuppenbühne basiert auf einem Präventionskonzept, das in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern erfolgreich durchgeführt wird. Im Rahmen des Gesamtkonzeptes werden die Erstklässler durch den zuständigen Bezirksbeamten zur Verkehrspuppenbühne begleitet. Auf dem Weg werden praktische Übungen im Straßenverkehr und an bzw. in öffentlichen Verkehrsmitteln durchgeführt, um dann im Anschluss ein verkehrspräventives Theaterstück in der Verkehrspuppenbühne im Westfalenpark zu erleben.

Zuwanderer

Kinder sind unsere schwächsten Verkehrsteilnehmer in einer für sie völlig neuen Umgebung, die auch neue Gefahren für sie selbst und andere mit sich bringen. Auf Grund der steigenden Anzahl von zugewanderten Kindern ist aus verkehrspräventiver Sicht eine weitere zu schützende Zielgruppe hinzugekommen. Ohne zu wissen wie diese Kinder Straßenverkehr in ihrer Heimat kennengelernt haben, sollen sie durch das Konzept der Verkehrspuppenbühne ihr „Päckchen an Verkehrssicherheit“ im Rahmen der Willkommenskultur erhalten.

Dazu wird zukünftig an der Vorstellung in der Verkehrspuppenbühne neben zwei Regelklassen auch eine Vorbereitungs-klasse mit Kindern von Zuwanderern teilnehmen. Auf Grund der zu erwartenden fehlenden Sprachkenntnisse wurde das bestehende Theaterstück entsprechend modifiziert.

Speziell für diese wird mit Hilfe von Wort-Bildkarten, entwickelt durch die Kooperationspartnerin, Frau Jettkowski, Lehrerin für Sonderpädagogik und DaZ-Lehrerin (Deutsch als Zweitsprache) in der Schuleingangsphase an der Buschei-Grundschule, die Vermittlung der Lerninhalte unterstützt. Sie dienen der Erweiterung und Festigung des Grundwortschatzes. Um den Wiedererkennungswert während des Theaterstücks zu steigern, werden die eigens entwickelten Wort-Bildkarten bereits zur Vorbereitung im Schulunterricht eingesetzt.

Mit dieser Vorgehensweise werden neben der verkehrsrechtlichen Komponente auch integrative und soziale Aspekte erfasst:

- Schaffen und Pflegen der Willkommenskultur
- positives Erleben der Polizei
- praktische Integration mit einheimischen und zugewanderten Kindern, Abbau von Berührungängsten
- Ermöglichen einer aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (außerhalb der zugewiesenen Unterkünfte)

Die Verkehrspuppenbühne des PP Dortmund präsentierte am 22.06.2015 im Westfalenpark zum ersten Mal das Theaterstück „So schnell kann's gehen“ für Kinder von Zuwanderern. Die Veranstaltung fand u. a. unter Beteiligung des Ministers für Inneres und Kommunales (MIK), Herrn Jäger, weiteren Vertretern des MIK, sowie Angehörigen weiterer Behörden statt.

Es wird beabsichtigt, das am 22.06.2015 vorgestellte Puppenspiel unter dem Titel „Herzlich Willkommen bei uns im Straßenverkehr“ in den Regelbetrieb aufzunehmen. In Absprache mit dem Schulverwaltungsamt Dortmund wird der kommende Spielplan (ab Januar 2016) koordiniert und angepasst.

Am 31.07.2015 fand in Lünen eine vom „Multikulturellen Forum“ geführte Fahrradtour mit dem ADFC für Zuwanderer aller Altersgruppen statt. Im Vorfeld wurden die Teilnehmer durch zwei Verkehrssicherheitsberater der Polizei Dortmund auf dem Gelände der Jugendverkehrsschule Lünen „verkehrsrechtlich fit“ für die Fahrradtour gemacht.



In einer ca. zweistündigen Theorieeinheit wurden verkehrsrechtliche Inhalte vermittelt und anschließend praktische Übungen durchgeführt.

Eine Veranstaltung für junge Fußgänger wurde am 03.11.2015 auf Initiative der Heinrich-Bußmann-Schule auf dem Gelände der Jugendverkehrsschule durchgeführt.

Ablenkung



Das Thema „Ablenkung“ beschäftigte die Direktion Verkehr im Jahr 2015 intensiv. Bei Unfällen der Kategorien 1 und 2 (Unfälle mit Toten und Schwerverletzten) konnte festgestellt werden, dass teilweise als Ursache für die Unfälle eine Mobiltelefonnutzung oder andere Ablenkungen durch moderne Kommunikationsmittel vor-

lagen. Tödliche Unfälle ereigneten sich dabei nicht nur, weil ein Fahrzeugführer beim Fahren telefonierte oder sonst mit seinem Mobiltelefon beschäftigt war, sondern auch, weil Fußgänger durch Benutzung von Kopfhörern mit entsprechender Musik das Verkehrsgeschehen nicht mitbekamen.

Auch auf präventiver Ebene wurde das Phänomen angepackt und bearbeitet. Dazu kam eine künstliche Fahrbahn zum Einsatz. Hierbei handelt es sich um einen 14 Meter langen Teppich, der über diese Strecke eine Straßen darstellt, auf dem verschiedene Figuren abgebildet und aufgestellt sind. Die Szene soll verdeutlichen, dass bei einer gefahrenen Geschwindigkeit von 50 km/h innerhalb einer Sekunde genau diese Strecke zurückgelegt wird.

Wenn man bedenkt, dass ein Fahrzeugführer nur eine Sekunde auf das Display eines Mobiltelefons oder anderen Kommunikationsmitteln schaut, abgelenkt ist und diese Strecke praktisch 14 Meter im Blindflug fährt. Personen, Fahrzeuge oder sonstige Hindernisse würde dieser Fahrzeugführer nicht wahrnehmen.



Wenn man nun weiter annimmt, dass das Bedienen von Mobiltelefonen oder anderen Kommunikationsmitteln länger als eine Sekunde dauert, kann man sich ausrechnen, wie lang dieser Blindflug werden kann. Mit höheren Geschwindigkeiten, wie sie etwa auf Landstraßen oder Autobahnen gefahren werden, potenziert sich diese Strecke und die damit einhergehende Gefahr um ein Vielfaches.

Mit Hilfe dieses Teppichs, der durch unsere Verkehrssicherheitsberater in den Innenstädten von Dortmund und Lünen zum Einsatz kam, wurden hierdurch viele Personen angesprochen, denen bei der Betrachtung aus der Perspektive des Fußgängers erst richtig bewusst wurde, was für ein Gefahrenpotenzial die Ablenkung birgt.

Crash-Kurs-NRW



Auch im vergangenen Jahr wurden wieder sog. „Crash-Kurse“ angeboten. Aufbauend auf die Vorjahre, bei denen viele Jugendliche erreicht und mit Unfallursachen und -folgen konfrontiert wurden, sollten auch weiterhin die Pkw-Führer von morgen angesprochen werden. Es gilt auch zukünftig die Gruppe der 18 -

24-jährigen Fahrzeugführer, die besonders häufig an Verkehrsunfällen beteiligt sind, auf die Folgen von Verkehrsverstößen hinzuweisen. Durch unsere Verkehrssicherheitsberater wurden bei 14 durchgeführten Veranstaltungen ca. 5000 Teilnehmer mit dem Thema erreicht. Auch im Jahr 2016 sollen die Kurse weiterhin stattfinden. Neben den Themen Geschwindigkeit und Alkohol/Drogen am Steuer, wurden Aspekte der Ablenkung durch Mobiltelefone aufgegriffen, um der technisch versierten jungen Generation die Gefahren der Mobiltelefonbenutzung im Straßenverkehr nahe zu bringen.

Senioren

Mobil bleiben im Alter! Senioren in Lünen und Dortmund sind selbstverständliche Teilnehmer am Straßenverkehr und bewegen sich mit dem Fahrrad, E-Bike, Rollator, Pkw, zu Fuß und mit öffentlichen Verkehrsmitteln fort. Dabei nimmt die Leistungsfähigkeit zur Bewältigung unseres komplexen Verkehrssystems mit steigendem Alter ab. Verkehrssicherheitsberater und Beamte des Bezirksdienstes haben daher ganzjährig den Kontakt zur Zielgruppe gesucht, um Tipps und Tricks für verkehrsrelevante Themen an die Zielgruppe weiterzugeben.

Unter anderem waren Verkehrssicherheitsberater auf Wochenmärkten in Dortmund und Lünen vor Ort, um bürgernah in Zusammenarbeit mit den örtlichen Seniorenbüros über Themen wie „Toter Winkel bei Pkw und Bussen“, „Radfahren mit Helm“ und „Verkehrstüchtigkeit“ aufzuklären.

An einem Aktionstag zur Rollatorennutzung am 18.09.2015 unter der Schirmherrschaft von Verkehrsminister Herrn Groschek standen Verkehrssicherheitsberater mit theoretischem Wissen und praktischen Übungen zur Seite.

Zu Beginn der dunklen Jahreszeit beriet die Polizei Dortmund unter dem Motto „Sehen und gesehen werden“ an einem Informationsstand in Lünen die Zielgruppe der Senioren in verkehrsrechtlichen und verkehrssicherheitsrelevanten Angelegenheiten.



Weitere Aktionen im Bereich der Verkehrssicherheitsberatung:

In Kooperation mit anderen Einrichtungen und Partnern wurden unter anderem noch weitere folgende Verkehrssicherheitsberatungsaktionen durchgeführt:

- Begleitung der Motorradmesse, wie im Vorjahr, an vier Tagen
- Start der Veranstaltung „Bike ma anders“ für Fahrradfahrer
- Begleitung eines Fahrradtrainings für behinderte Erwachsene
- Durchführung des Verkehrserziehungstags für Schulanfänger in Lünen

VIII Verkehrsunfallopferschutz

Im Jahr 2015 wurden 75 Opferschutzsachverhalte bearbeitet, bei denen insgesamt 363 Personen betreut wurden, die direkt oder als Angehörige von besonderen Sachverhalten nach Verkehrsunfällen betroffen waren. Dies erfolgte durch den Opferschutzbeauftragten PHK Siegel und durch zahlreiche, weitere Mitarbeiter der Direktion Verkehr, die über eine entsprechende Qualifikation verfügen. Zur Unterstützung ihrer Arbeit kommen auch speziell für das PP Dortmund entwickelte Flyer zum Einsatz.

Nach Verkehrsunfällen mit Getöteten und Schwerverletzten ist es erforderlich, so früh wie möglich Maßnahmen zum Schutz der Opfer zu treffen. So sind die ersten behutsamen Gespräche mit Betroffenen, Angehörigen oder Ersthelfern genauso wichtig wie das Abschirmen der Unfallstelle vor den Blicken von Schaulustigen.

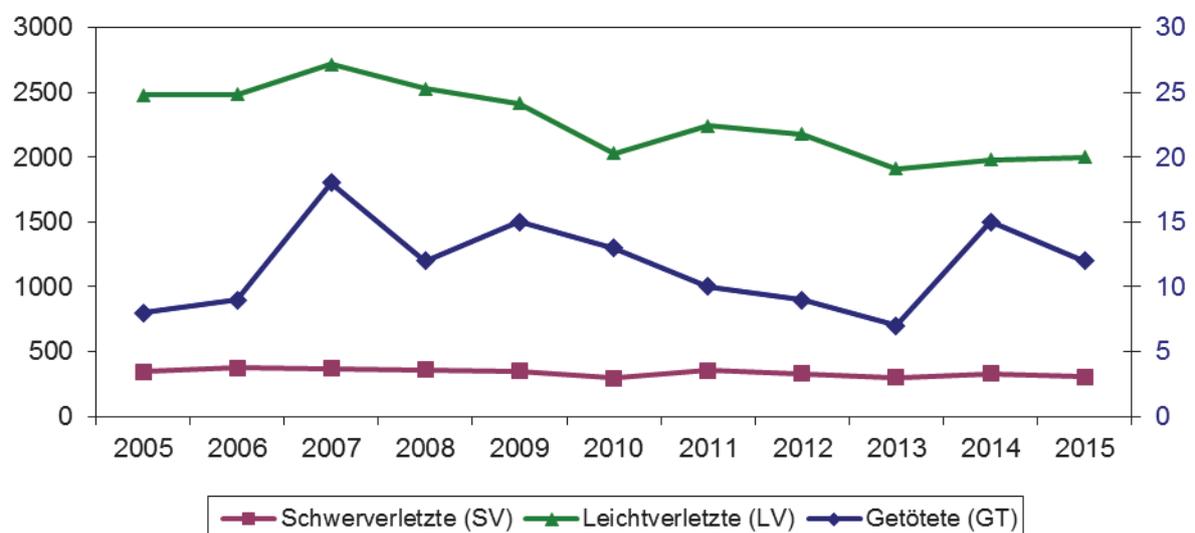
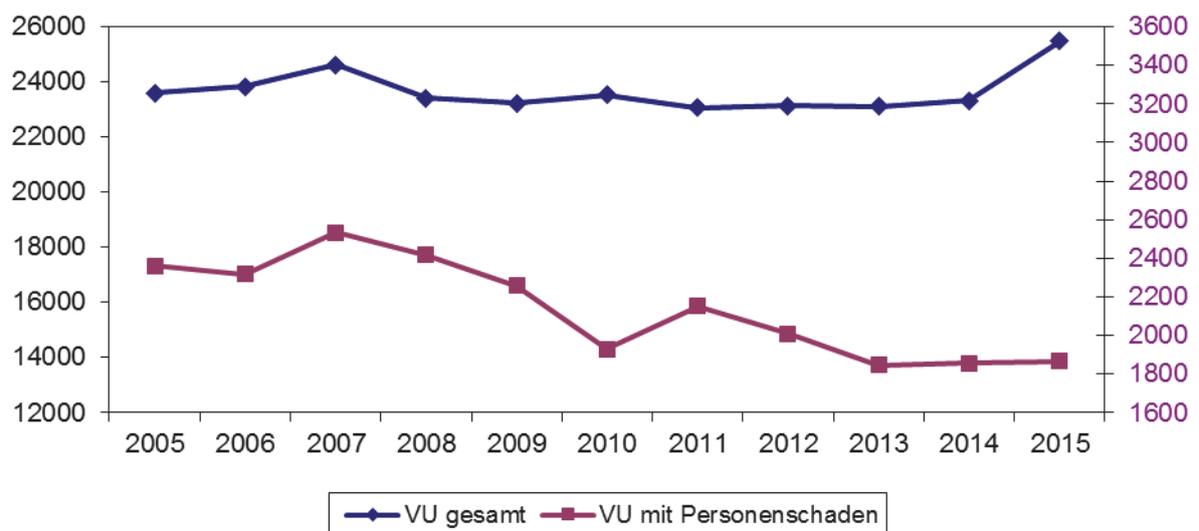
Abhängig von der Schwere der Unfallfolgen werden die Verkehrsunfallopferschützer unverzüglich durch die Leitstelle der Polizei informiert und treffen lageangepasst die ersten Maßnahmen.

So ist ein Sachverhalt in besonderer Erinnerung geblieben, der sich im März in Lünen ereignete. Eine Seniorin wurde als Radfahlerin von einem abbiegenden Lkw erfasst und getötet. Vor Ort waren nicht nur Angehörige und unmittelbare Unfallbeteiligte durch Notfallseelsorger und unseren Opferschützer zu betreuen, sondern auch mehrere Schülerinnen, die zufällig an der Unfallstelle vorbeikamen und die Frau unter dem Lkw hatten liegen sehen. Die positive Rückmeldung des Lkw-Fahrers über die Betreuungsmaßnahmen nach seiner Genesung zeigt, dass sich der Einsatz zum Schutz der Verkehrsunfallopfer lohnt.

Anlage 1 Langzeitentwicklung

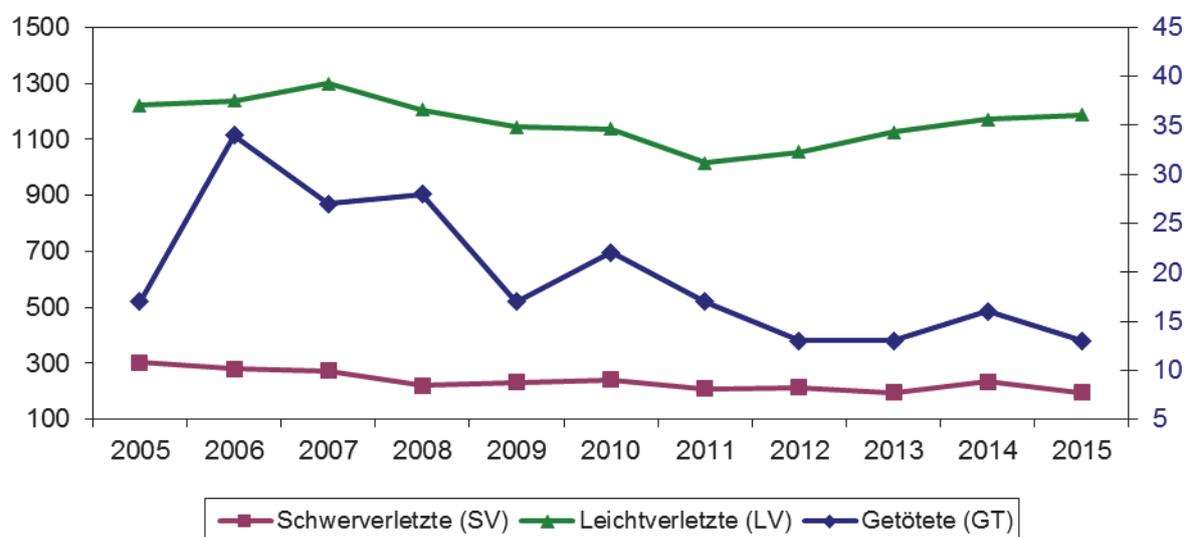
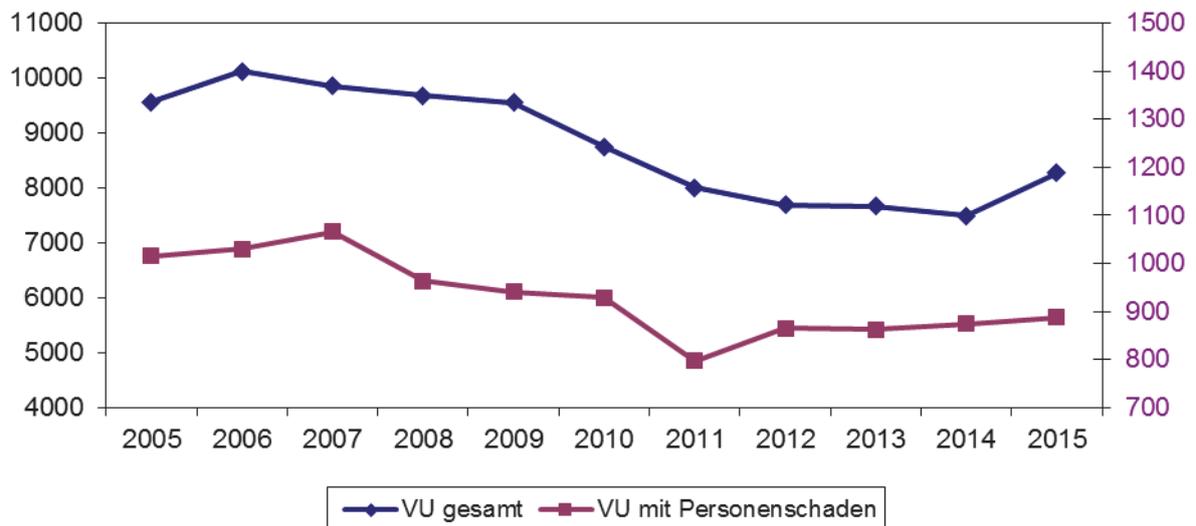
Langzeitentwicklung PP Dortmund (Dortmund und Lünen)

Jahr	Verkehrsunfälle		Verunglückte			
	gesamt	PSU	GT	SV	LV	gesamt
2005	23607	2361	8	344	2480	2832
2006	23835	2318	9	376	2482	2867
2007	24627	2533	18	371	2716	3105
2008	23419	2417	12	360	2527	2899
2009	23221	2257	15	352	2414	2781
2010	23535	1927	13	296	2028	2337
2011	23058	2152	10	355	2244	2609
2012	23124	2008	9	332	2178	2519
2013	23113	1844	7	302	1911	2220
2014	23325	1857	15	331	1980	2326
2015	25476	1867	12	305	2002	2319



Langzeitentwicklung AP Dortmund

Jahr	Verkehrsunfälle		Verunglückte			
	gesamt	PSU	GT	SV	LV	gesamt
2005	9559	1015	17	303	1223	1543
2006	10127	1030	34	279	1238	1551
2007	9852	1065	27	274	1299	1600
2008	9674	963	28	221	1206	1455
2009	9553	941	17	231	1145	1393
2010	8753	929	22	241	1137	1400
2011	8001	797	17	208	1017	1242
2012	7687	865	13	213	1055	1281
2013	7668	862	13	195	1125	1333
2014	7492	874	16	233	1171	1420
2015	8268	888	13	196	1187	1396



Anlage 2 - Begriffsbestimmungen

Verkehrsunfall (VU)

Ein Verkehrsunfall ist „ein zumindest für einen Unfallbeteiligten unvorhergesehenes plötzliches Ereignis, das im ursächlichen Zusammenhang mit dem Straßenverkehr und seinen typischen Gefahren steht und einen Sachschaden, der nicht völlig belanglos ist oder einen Personenschaden zur Folge hat“.

Zusammenstöße sind nicht erforderlich, es reicht die Kausalität im Handeln eines Verkehrsteilnehmers mit dem Verkehrsunfall.

Die Unfallstatistik erfasst nach dem Straßenverkehrsunfallstatistikgesetz „Verkehrsunfälle, bei denen infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen oder Plätzen Personen getötet oder verletzt worden sind oder Sachschaden verursacht worden ist“.

Verkehrsunfälle mit Personenschaden oder schwerwiegende Verkehrsunfälle mit Sachschaden werden statistisch mit vielen Details zu Ablauf, Ursachen und Rahmenbedingungen erfasst. Die übrigen Sachschadensunfälle (Kategorie 5) werden nur zahlenmäßig festgehalten.

Altersgruppen

- Kinder	Personen unter 15 Jahre
- Jugendliche	Personen im Alter von 15 bis unter 18 Jahre
- Junge Erwachsene	Personen im Alter von 18 bis unter 25 Jahre
- Erwachsene	Personen im Alter von 25 bis unter 65 Jahre
- Senioren	Personen ab 65 Jahre

Verkehrsunfallkategorien

Unfallkategorie	Erläuterung
Kategorie 1	Unfall mit mindestens einem getöteten Verkehrsteilnehmer
Kategorie 2	Unfall mit mindestens einem schwer verletzten Verkehrsteilnehmer
Kategorie 3	Unfall mit mindestens einem leicht verletzten Verkehrsteilnehmer
Kategorie 4	Sachschadensunfall mit Straftatbestand bzw. Ordnungswidrigkeit mit Bußgeldahndung und mindestens ein beteiligtes Kfz nicht mehr fahrbereit
Kategorie 5	Sonstiger Sachschadensunfall mit Straftatbestand, ohne Einwirkung von Alkohol oder anderer berauschender Mittel bzw. Ordnungswidrigkeit, oder der im Verwarnungsgeldverfahren abgeschlossen werden kann, wobei alle Kfz noch fahrbereit sind
Kategorie 6	Sonstiger Sachschadensunfall unter Einwirkung von Alkohol oder anderer berauschender Mittel

Verkehrsunfälle mit Sachschaden und Flucht (früher Kategorie 7) sind gemäß Anlage 2 des Runderlasses des Innenministeriums vom 25.08.2008 – 41 – 61.05.01 – 3 (Neuregelung der Aufgaben der Polizei bei VU) aufgegeben worden. Diese Verkehrsunfälle mit Sachschaden und Flucht gehören nun den Kategorien 4 oder 5 an.

Beteiligte

Beteiligt ist nach § 34 II StVO jeder, dessen Verhalten nach den Umständen zum Verkehrsunfall beigetragen haben kann.

Dazu gehören alle Fußgänger und Fahrzeugführer, die selbst oder deren Eigentum einen Schaden erlitten oder einen Schaden hervorgerufen haben. Mitfahrer die verunglückt sind gehören nicht zu den Unfallbeteiligten, sondern zu den Verunglückten.

Verunglückte

Personen, die durch Unfälle getötet oder verletzt wurden. Mitfahrer werden als passiv Verunglückte bezeichnet.

- **Getötete:** Als getötet wird eine Person bezeichnet, die am Unfallort oder innerhalb von 30 Tagen nach dem Unfall an den Unfallfolgen stirbt.
- **Schwerverletzte:** Als schwer verletzt werden Personen bezeichnet, die bei einem Unfall so schwere körperliche Schäden erlitten haben, dass ein stationärer Krankenhausaufenthalt von mehr als 24 Stunden nötig ist.

- **Leichtverletzte:** Leicht verletzt ist eine Person die einen körperlichen Schaden erlitten hat, wenn kein stationärer Krankenhausaufenthalt nötig ist bzw. dieser kürzer als 24 Stunden ist.

Mitfahrer (passiv)

Mitfahrer sind Fahrzeuginsassen oder Beifahrer auf Zweirädern.

Unfallursachen

Die Unfallursachen sind nach Beurteilung der Beamten während der Verkehrsunfallaufnahme festzulegen. Es wird dabei zwischen Fehlverhalten bei Personen (z.B. Geschwindigkeit) und allgemeinen Ursachen (z.B. Witterungsverhältnisse) unterschieden.

Hauptunfallursachen (HUU)

- Nicht angepasste Geschwindigkeit oder Überschreiten der zulässigen Höchstgeschwindigkeit
- Teilnahme am Straßenverkehr unter Einfluss von Alkohol und/oder andere berauschende Mittel
- Nichtbeachten der Vorfahrt oder des Vorranges
- Fehler beim Abbiegen
- Ungenügender Sicherheitsabstand
- Fehler beim Überholen oder Fahrstreifenwechsel
- Falsches Verhalten von und gegenüber Fußgängern, Fahrradfahrern sowie motorisierten Zweiradfahrern

Häufigkeitszahlen (HZ)

Relationszahl von spezifischen Personen/Personengruppen auf je 100.000 Einwohner. Bei Kindern, jungen Erwachsenen und Senioren auf je 100.000 Angehörige der jeweiligen Altersgruppen.

Im Unfallbericht werden Leichtverletztenhäufigkeitszahl (LHZ), Schwerverletztenhäufigkeitszahl (SHZ), Getötetenhäufigkeitszahl (GHZ), Verunglücktenhäufigkeitszahl (VHZ) und Unfallhäufigkeitszahl (UHZ) genannt.

Anlage 3 Abkürzungen

Abs.	Absolut
APW	Autobahnpolizeiwache
AQ	Aufklärungsquote
Bet.	Beteiligung
FAER	Fahreignungsregister
FISPol	Führungs- und Informations-System Polizei Nordrhein-Westfalen
GHZ	Getötetenhäufigkeitszahl
GT	Getötete
HUU	Hauptunfallursache
Kat.	Kategorie
LAFP NRW	Landesamt für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten der Polizei Nordrhein-Westfalen
LHZ	Leichtverletztenhäufigkeitszahl
LV	Leichtverletzte
Maßn.	Maßnahmen
MVZ	Maßnahmenverhältniszahl
ÖVM	öffentliche Verkehrsmittel
PI	Polizeiinspektion
PP	Polizeipräsidium
ProViDa	Proof Video Data System
PSU	Unfälle mit Personenschaden
SHZ	Schwerverletztenhäufigkeitszahl
SV	Schwerverletzte
UHZ	Unfallhäufigkeitszahl
VHZ	Verunglücktenhäufigkeitszahl
VU	Verkehrsunfall
VUD NRW	Polizeispezifische Verkehrsunfalldatei des Landes Nordrhein-Westfalen
VUP	Verkehrsunfall mit Personenschaden
VUP-HZ	Personenschadensunfallhäufigkeitszahl
VUS/F	Unfälle mit Personenschaden und Verkehrsunfallflucht
WD	Wachdienst

Anlage 4 Strukturdaten

Grunddaten zur Stadt Dortmund

Bevölkerung	578.236
Fläche	280,71 km ²
Bevölkerungsdichte (Personen/km ²)	2059,9
Länge des Straßennetzes	1961,3 km
davon BAB	45,1 km
Kraftfahrzeugbestand	306.271

Grunddaten zur Gemeinde Lünen

Bevölkerung	84.695
Fläche	59,39 km ²
Bevölkerungsdichte (Personen/km ²)	1.426,0
Länge des Straßennetzes	348,4 km
davon BAB	5,4 km
Kraftfahrzeugbestand	49.667

Grunddaten zur Autobahnpolizei

PP Dortmund ist für folgende BAB im Regierungsbezirk Arnsberg zuständig:
 BAB 1, 2, 4, 40, 42, 43, 44, 45, 46, 445, 448
 weiterhin besteht eine Zuständigkeit auf Teilstrecken der B 1, B 54n, B55, B 62, B 233, B 236n, B 326, L 562, L 663n, L 679, Ost/West-Tangente III a im Regierungsbezirk Arnsberg. Diese Teilstrecken sind autobahnähnlich ausgebaut.

Gesamtlänge des Überwachungsbereichs auf Autobahnen und autobahnähnliche Strecken im Regierungsbezirk Arnsberg	ca. 535 Km
Anzahl der Autobahnwachen und Wachdienste	7
Rast- und Parkplätze	108
Anschlussstellen und Autobahnkreuze	135
Tunnelanlagen	8

Anlage 5 Quellenangaben

Verkehrsunfallzahlen

- FISPOL NRW, Datenbasis vom Januar 2016

Strukturdaten

- IT.NRW, Stand am 30.06.2014
- Krafftahrt-Bundesamt, Flensburg; IT.NRW; Bestände am 01.01.2015
- Broschürens-service - NRW direkt

Impressum

Polizeipräsidium Dortmund
Direktion Verkehr
Markgrafenstraße 102
44139 Dortmund
Tel.: 0231/132 - 0
www.polizei.nrw.de/dortmund

